

kriens

Protokoll

Kriens, 25. Mai 2023

Sitzungsdatum

Donnerstag, 25. Mai 2023

Zeit Ort

08:00 Uhr bis 12:10 Uhr
13:40 Uhr bis 15:56 Uhr,
Pilatussaal, Stadtplatz 1, Kriens

Verfasst durch

Sascha Frevel
Sachbearbeiter

T 041 329 63 09
sascha.frevel@kriens.ch



Einwohnerratssitzung 2022/2023 Protokoll Nr. 8

Anwesend

Präsident

Räto Camenisch

Einwohnerrat

29 Mitglieder

Stadtrat

5 Mitglieder

Stadtschreiberin Subst.

Karin Schuhmacher Bürgi

Protokoll

Kimena Gisler

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Protokoll Nr. 4 vom 15. Dezember 2022
Protokoll Nr. 5 vom 26. Januar 2023
3. Fragestunde
4. Bericht und Antrag: Jahresbericht 2022 Nr. 168/2023
5. Beantwortung Interpellation Seger: Auch Kriens muss die Wirksamkeit überprüfen Nr. 141/2022
6. Beantwortung Interpellation Amrhein: Mehrwertabgaben Nr. 146/2022
7. Postulat Lengwiler: Einführung eines Jugendparlaments in Kriens – von Jungen für Junge Nr. 154/2023
Begründung
8. Bericht Postulat Lengwiler: Umstellung der Strassenbeleuchtung auf LED Nr. 122/2022
9. Bericht Postulat Solari: Keine 1. Augustfeier in Kriens Nr. 125/2022
10. Bericht Postulat Kobi: Weniger Schottergärten mehr Grünflächen in Kriens Nr. 129/2022
11. Beantwortung Interpellation Felber: Wem gehört der «öffentliche» Raum in der Stadt Kriens? Nr. 148/2022
12. Beantwortung Interpellation Zosso: Verhältnis Billettsteuer vs. Unterstützung Stadt Kriens? Nr. 153/2023
13. Postulat Erni: Verbesserung der Qualität und Sicherheit des Krienser Amtsblatts «Kriens Info» Nr. 163/2023
Begründung
14. Postulat Tanner: Unterflursammelstelle Feldmühle Nr. 166/2023
Begründung
15. Postulat Tanner: Üppige Gewinne der Real zurück an die Gemeinden und die Gebührenzahlende Nr. 167/2023
Begründung
16. Verabschiedung Karin Schuhmacher Bürgi

Neueingangsliste

- Nr. 165/2023 Interpellation Piras: Wie sicher sind Krienser Spielplätze
Eingang: 9. März 2023
- Nr. 166/2023 Postulat Tanner: Unterflursammelstelle Feldmühle
Eingang: 9. März 2023
- Nr. 167/2023 Postulat Tanner: Üppige Gewinne der Real zurück an die Gemeinden und die
Gebührenzahlende
Eingang: 9. März 2023
- Nr. 168/2023 Bericht und Antrag: Jahresbericht 2022
- Nr. 169/2032 Interpellation Portmann: Kriens ohne Armut – politische Entscheide können
Lebenschancen verbessern!
Eingang: 23. März 2023
- Nr. 170/2023 Interpellation Tanner: Leerwohnungszählung Stadt Kriens
Eingang: 23. März 2023
- Nr. 171/2023 Schriftliche Anfrage Lengwiler: Tröpfelt eine mögliche Zusammenarbeit mit lucernewater.ch
vor sich hin?
Eingang: 24. März 2023
- Nr. 172/2023 Interpellation Ziemssen: Standortbestimmung Immobilienstrategie
Eingang: 24. März 2023
- Nr. 173/2023 Bericht und Antrag: Leistungsvereinbarung Museum im Bellpark 2024-2027
- Nr. 174/2023 Schriftliche Anfrage Ziemssen: Schulschwimmen 1./2. und 5./6. Klasse
Eingang: 3. April 2023
- Nr. 175/2023 Interpellation Piras: Cyber-Kriminalität: Wie gut ist die Stadt Kriens geschützt?
Eingang: 5. April 2023
- Nr. 176/2023 Interpellation Erni: Wärmeverbund wie weiter?
Eingang: 5. April 2023
- Nr. 177/2023 Interpellation Lengwiler: Stärkung der Krienser Stimm- und Wahlbeteiligung
Eingang: 11. April 2023
- Nr. 178/2023 Interpellation Gomer-Beacco: Was tun gegen Politikverdrossenheit der Bevölkerung?
Eingang: 14. April 2023
- Nr. 179/2023 Postulat Gut: Kostenlose Hygieneartikel an öffentlichen Schulen und in
Verwaltungsgebäuden
Eingang: 17. April 2023
- Nr. 180/2023 Interpellation Albrecht: Bypass – wie weiter - nach dem Blick in die Werkstatt?
Eingang: 23. April 2023
- Nr. 181/2023 Interpellation Piras: Wann wird die Freizeitanlage Grabenhof eröffnet?
Eingang: 23. April 2023

Nr. 182/2023	Postulat Lengwiler: Krankheitsausfällen präventiv vorbeugen – Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements Eingang: 25. April 2023
Nr. 183/2023	Bericht und Antrag Motion Lengwiler: Kriens in finanzieller Not – Kooperation als Chance
Nr. 184/2023	Interpellation Gomer-Beacco: Wie steht es um den Pflegefachmangel in den Heimen Kriens AG Eingang: 9. Mai 2023
Nr. 185/2023	Bericht und Antrag Planungsbericht Klima und Energie Teil 1: Klimaschutz
Nr. 186/2023	Postulat Portmann: Obergrenze von 28 % für die Elternbeiträge in den Tagesstrukturen Eingang: 12. Mai 2023
Nr. 187/2023	Interpellation Gut: Förderung und Schutz der Wildbienen Eingang: 14. Mai 2023
Nr. 188/2023	Postulat Niederberger: Ausbau Angebot «Nextbike» Eingang: 23. Mai 2023

Räto Camenisch begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Einwohnerratssitzung. Für die Luzerner Zeitung schreibt Stefan Dähler.

Räto Camenisch gratuliert Roger Erni und Michèle Albrecht zu der Wahl in den Kantonsrat.

Entschuldigt hat sich niemand. Zita Bucher kommt erst um ca. 15:00 Uhr und Simon Solari muss um 11:00 Uhr gehen kommt dann am Nachmittag jedoch wieder.

Die Pausen sind von 10:30 Uhr bis 10:50 Uhr und 15:40 Uhr bis 16:00 Uhr. Sitzungsschluss ist um 18:00 Uhr.

1. Mitteilungen

Zur Traktandenliste ist nach Räto Camenisch kein Änderungsantrag eingegangen. Die Neueingänge liegen wie gewohnt schriftlich auf.

Es sind keine dringliche Vorstösse eingegangen.

Simon Solari hat eine persönliche Wortmeldung angemeldet:

Simon Solari möchte den Einwohnerrat über das Erfolgsprojekt Amphibienschutz informieren. Im Zeitraum vom 7. März bis am 15. April haben insgesamt 27 Erwachsene und 10 Kinder am Projekt beim Weiher im Schulhaus Obernau teilgenommen. 16 Grasfrösche, 7 Bergmolche und über 250 Erdkröten konnten über die Strasse begleitet werden. Simon Solari bedankt sich bei allen Beteiligten und erhofft sich, dass dieses Projekt in Zukunft ausgeweitet wird auf mehrere Standorte in Kriens. Durch die positive Resonanz in der Bevölkerung ist Simon Solari guten Mutes, dass man expandieren kann. Im nächsten Jahr wird sich vielleicht sogar der eine oder andere Einwohnerrat zum Team gesellen, denn nächst Frühling sind Wahlen.

Armin Lisibach hat bereits per E-Mail über die kulinarische Wanderung informiert. Gewisse haben sich dazu noch nicht geäußert. Armin Lisibach wäre sehr froh, wenn sich alle an- oder abmelden.

Christine Kaufmann-Wolf gratuliert auch von Seite des Stadtrates, den gewählten Kantonsratsmitglieder. Der Stadtrat hat grosse Freude, dass Kriens eine solch grosse Vertretung im Kantonsrat hat. Sie werden den Mitgliedern gern die Bestellliste mitgeben. Christine Kaufmann-Wolf durfte mit dem ASTRA und dem Kanton Luzern die Einhausung in Schwamendingen besichtigen. Es war ein sehr interessanter Einblick in das grosse Projekt. Die Stadt Kriens hat einen Preis als Familienfreundlicher Arbeitgeber gewonnen und durften den Preis von Alain Berset entgegennehmen. Das Resultat entstand aus einem Fragebogen, welcher die Mitarbeitenden ausgefüllt haben.

2. Protokoll Nr. 4 vom 15. Dezember 2022 Protokoll Nr. 5 vom 26. Januar 2023

Räto Camenisch stellt fest, dass keine Änderungsanträge eingegangen sind. Sprachliche Fehler wurden nachträglich korrigiert. Das Protokoll wird somit genehmigt und verdankt.

3. Fragestunde

Tomas Kobi hat im März gelesen, dass das Nachbarschaftshilfe Projekt Zeitgut durchgeführt werden wird. Wo steht das Projekt und was macht die Stadt Kriens, dass das Projekt vorwärtsgeht?

Cla Büchi dankt für die Frage. Zeitgut hat bereits mit allen Partnerorganisationen Kontakt aufgenommen. Es wurden bereits sieben Tandems gebildet und es läuft weiter so.

Patrick Koch wurden Sachen in der Bevölkerung zugetragen. Bei den Sammelstellen herrschen teilweise riesen Sauereien. Was unternimmt der Stadtrat? Warum möchte der Stadtrat keine Videokamera einrichten?

Maurus Frey hat auch schon festgestellt, dass es oft am Montag eine Sauerei gibt. Man kann dies nicht verallgemeinern. Die Reinigungstour wurde entsprechend angepasst. Die Entsorgungsreinigungen werden über die Abfallgebühren von Real finanziert. Bei der Unterfluhrsammelstellen sind die Verunreinigungen weniger. Die Frage ob die Videoüberwachung eine Lösung ist, obliegt dem Einwohnerrat. Diese Lösung wurde vor ca. zehn Jahren diskutiert. Andere Gemeinden haben gezeigt, dass Videoüberwachung alleine nicht reicht, sondern es auch Personal braucht, welche die Videos auswerten und verzeigen.

Matthias Erni hat festgestellt, dass die Parkplätze vom Kirchrainweg zu den Bürozeiten oft besetzt sind. Das umliegende Gewerbe vermutet, dass es vor allem Angestellte von der Stadt Kriens mit der Dauerparkkarte sind. Ist dies dem Stadtrat bekannt und wird es aktiv gefördert durch die Stadt Kriens?

Maurus Frey kann diese Vermutung nicht bestätigen, findet sie jedoch nicht so abwägend, wie sie hier geäußert wurde. Es ist nicht so, dass der Stadtrat dies fördert. Im Mobilitätskonzept werden Mitarbeitende subventioniert, welche ohne Auto zur Arbeit kommen. Den Mitarbeitenden stehen jedoch die Dauerparkkarte ebenfalls zur Verfügung, wie dies anderen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung steht.

Davide Piras möchte wissen, wie die, durch die Pilatusarena, freistehenden Kapazitäten der Turnhallen verteilt werden?

Marco Frauenknecht hatte mit der Gemeinde Horw und den Vertretern der Pilatusarena bereits eine Sitzung. Es werden rund 15 Hallenstunden in der Stadt Kriens frei. Diese gilt es nun zu verteilen.

Michael Portmann würde gerne wissen, welche Schulhäuser bis wann saniert werden?

Gemäss Marco Frauenknecht sind diese Zahlen im AFP vorhanden. Marco Frauenknecht kann jedoch aktuell nicht genau sagen, wann welches Schulhaus saniert wird.

Roger Erni ergänzt noch, dass es insbesondere um die Schulhäuser Roggern, Obernau und Kuoni-matt geht. Aktuell sucht das Finanzdepartement noch einen neuen Projektleiter.

Peter Stofer möchte wissen, weshalb der Schachenwald entlang der Rengglochstrasse gerodet wurde?

Gemäss Maurus Frey handelt es sich um ein kantonales Bauprojekt und der Kanton hatte in einer Abstimmung dazu «Ja» gesagt. Der Strassenraum wird markant erweitert und es entsteht eine zusätzliche Busspur. Die Stadt Kriens hatte sich für eine andere Lösung mit der Dosieranlage eingesetzt. Es wurde jedoch unverändert umgesetzt und deshalb war die Rodung nötig.

Gemäss Martin Zellweger war die Talmud-Schule und ihre zukünftige Nutzung auch schon Teil eines Geschäfts im Einwohnerrat. Jetzt ist das Gebäude eingerüstet. Er möchte deshalb wissen, was dort gebaut wird, respektive was die Nutzung sein wird?

Maurus Frey ist nicht bekannt, dass die Schule eingerüstet ist, aber das Gebäude nebenan. Dieses Gebäude ist in der Wohnzone und wird aktuell sehr aufwändig saniert. Es entstehen Wohnungen, welche dahin passen. Der rechte Teil ist in der Zone für öffentliche Zwecke und der Einwohnerrat hätte die Kompetenz eine allfällige Umzonung anzunehmen. Das Land wurde einer etwas kurrigen Immobilienspekulation geäussert. Die Absichten haben jedoch nicht mit denen von der Stadt Kriens übereingestimmt. Das Projekt ist nun etwas eingeschlafen. Aktuell ist sogar eine Zwischennutzung angedacht.

Beda Lengwiler möchte den aktuellen Stand von der Steuerbefreiung von den Billettsteuern für Jugendabteilung wissen.

Gemäss Roger Erni soll bis im Sommer ein Merkblatt erarbeitet werden.

Bettina Gomer-Beacco war ein Mittelalterfest im Sonnenberg. Essen gab es in Mehrweggeschirr und Trinken in Plastikbecher. Wieso wurde keine Mehrwegbecher eingesetzt?

Maurus Frey erklärt, dass die Stadt Kriens eine Weisung beschlossen hat, welche auf die Vermietungen der Stadt Kriens bezogen sind. Das Land gehört einem Bauer und deshalb ist auch das Mehrweggeschirr keine Pflicht. Maurus Frey ist sich jedoch sicher, dass sich das Mehrweggeschirr durchsetzen wird, ohne dass es das Gesetz vorschreibt.

Raoul Niederberger fragt nach dem Stand der Ersetzung vom Extranet.

Christine Kaufmann-Wolf dankt für die gute Frage. Die Stadt Kriens ist aktuell an der Ablösung. Das Datum kann sie nicht genau sagen, es wird jedoch Ende Jahr sein.

Patrick Koch fände es sehr schade, wenn das Kleintiergehege Zunacher bald verschwindet.

Maurus Frey gibt Patrick Koch recht. Es wurde ein Mietvertrag unterzeichnet also bleibt das Kleintiergehäge erhalten.

Reto Felber möchte wissen, ob es spürbar ist, dass die Südstrasse für den Ausweichverkehr verwendet wird.

Gemäss Maurus Frey wurde dies nirgends formal festgestellt.

Peter Stofer möchte wissen, welche Konsequenzen das Urteil von Lausanne, betreffend Lärmasierung für Kriens hat.

Maurus Frey hält fest, dass das Bundesgericht festgestellt hat, dass Lärmschutz eine Daueraufgabe ist. Die Situation muss immer neu beurteilt werden. Dies gilt auch für die Stadt Kriens. Wenn also die geplanten Sanierungen vorgenommen wurden, kann man sich nicht zurücklehnen.

Fabian Klein hat eine Frage bezüglich der Einfahrt Schweighof. Es wurde eine Einfahrt in die Horwerstrasse erstellt. Werden da noch Markierungen erstellt?

Gemäss Maurus Frey werden da noch Markierungen angebracht.

Laut Patrick Koch plant der VVL Verlängerungen von Buslinien. Die Nr. 4 soll in den Mattenhof fahren und die Nr. 5 zur Pilatusstation. Da es Trolleybusse sind, werden normalerweise auch Fahrleitungen gebraucht. Werden Fahrleitungen angebaut oder gibt es neue Technologien?

Maurus Frey begrüsst die Pläne grundsätzlich. Es ist vorgesehen, dass dies mit neuer Technologie gemacht wird. Die Schlaufe soll mit Batterie gefahren werden.

Patrick Koch stellt fest, dass dadurch Kosten entstehen werden. Bleiben die Pilatusbahnen also definitiv dort?

Gemäss Maurus Frey bleiben die Pilatusbahnen nur im Zentrum von Kriens, wenn sie gute Bedingungen haben. Der Anschluss an die Buslinie ist ein Teil davon.

Patrick Koch hat im Zentralplus gelesen, dass auf dem Mattenhofplatz diverse Bäume vertrocknet sind. Diese sollten ersetzt werden, jedoch wurden sie nun abgesagt. Werden diese neu gepflanzt?

Laut Maurus Frey hat die Stadt Kriens eine Verfügung gemacht. Die Bäume müssen ersetzt werden.

4. Bericht und Antrag: Jahresbericht 2022

Nr. 168/2023

Räto Camenisch begrüsst als Sachverständiger David Schilling, Abteilungsleiter Finanzdienste.

Laut Martin Zellweger wurde die Rechnung 2022 in der letzten Sitzung der Kommission für Finanzen und Gemeindeentwicklung mit einer positiven Grundhaltung der Mitglieder zur Kenntnis genommen und behandelt. Für einmal war nicht die Vergangenheitsbewältigung das primäre Thema sondern schon eher eine Beurteilung des Resultats mit Blick nach vorne. Wie von Roger Erni verschiedentlich betont, spricht Kriens zwar noch nicht von einer Trendwende. Trotzdem zeichnen sich einzelne Feststellungen ab, welche zur Trends werden könnten oder sollten. Grundsätzlich zeigt das Bevölkerungswachstum seit 2018 kontinuierlich nach oben. Noch sind es tiefer budgetierte Steuernachträge und Sondersteuern welche das 22er Resultat verbessert haben, trotzdem kann jetzt stärker auf ein kontinuierliches moderates Wachstum aufgebaut werden. Die Nettoschuld pro Einwohner ist zwar noch immer auf massiv zu hohem Niveau, trotzdem stimmt auch hier die Richtung, nämlich nach unten, während das kantonale Mittel 2021/22 konstant blieb. Der hohe Selbstfinanzierungsgrad von 778 % sticht ins

Auge. Die Zahl liegt offensichtlich weit über dem angestrebten Wert von 80 % und der angestrebte 5-Jahresschnitt wie vom hängigen Finanzhaushaltsreglement gefordert, ist vorerst mal im Trockenen. Der Finanzierungsüberschuss ermöglicht weiter mit dem nötigen vorhandenen Cash Schulden abzubauen. Symbolisch gesprochen, die Rückseite der Kennzahl ist ihre Ursache, dass zwar Investitionen budgetiert und übertragen werden, jedoch nicht umgesetzt werden können. Der Stadtrat sieht hier als Lösung den Ausbau von Personal zur besseren Umsetzung von Investitionsvorhaben. Ein diesbezüglicher Antrag der SP-Fraktion an die KFG, welcher den Stadtrat genau dazu auffordern wollte – nämlich zum Personalausbau - wurde von der Kommission mit 5 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Wie bereits im letzten Jahr wurde das Thema Kreditüberschreitungen in der Kommission intensiver behandelt. Seit HRM2 beschränkt sich die Einflussnahme des Einwohnerrats bei der Budgetierung auf wenige Stell-schrauben, nämlich vor allem die Leistungsbeschreibung und das dazu genehmigte Globalbudget, das Saldo der Erfolgsrechnung sowie die Investitionsausgaben. Da diese einzigen Eckpunkte durch das Parlament vorgegeben werden können, muss der Stadtrat natürlich alles daransetzen, diese auch einzuhalten. Kreditüberschreitungen sind damit wenn immer möglich zu vermeiden und drohende Abweichungen innerhalb des Globalbudgets zu kompensieren. Immer aber müssen sie zum frühesten möglichen Zeitpunkt angezeigt werden und wenn nötig ein Nachtragskredit beantragt werden. Nur in Ausnahmefällen gemäss Gesetz bewilligt der Stadtrat Kreditüberschreitungen, welche der Einwohner-rat mit der Rechnung abnehmen muss. Die KFG als Kontrollorgan hat sich hier aufzeigen lassen, wie dies im Rahmen des Controllings in der Verwaltung umgesetzt wird. Im letzten Jahr hat die KFG auf Schwachstellen hingewiesen und festgestellt, dass vom Finanzvorsteher aber auch vom Leiter Finanz-dienste grosses Gewicht auf die Verbesserung der diesbezüglich notwendigen Controlling-Prozesse gelegt wird und im letzten Jahr bereits Massnahmen eingeleitet wurden. Es ist dabei wichtig, dass dies von sämtlichen Departements-Verantwortlichen auch mitgetragen und korrekt gelebt wird. Die Umset-zung wurde der Kommission transparent aufgezeigt und der Fortschritt ist erkennbar. Verschiedene Detailfragen zur Rechnung und zum Legislaturprogramm konnte vom vollzählig anwesenden Stadtrat, der Stadtschreiberin und dem Leiter Finanzdienste, David Schilling, kompetent beantwortet werden. Die KFG bedankt sich bei ihnen allen, aber auch bei der Verwaltung für ihr Zutun zur Verbesserung der finanziellen Situation der Stadt Kriens und die KFG nimmt das Resultat gerne symbolisch als Be-stätigung zur Kenntnis, dass die Fahrt in die richtige Richtung aufgenommen wurde. Sie freuen sich jetzt noch, wenn das Finanzhaushaltsreglement am 18. Juni vom Krienser Stimmvolk gutgeheissen wird. Damit wäre dann auch eine Forderung der KFG erfüllt, welche sie in ihrem Controlling-Bericht zum Aufgaben- und Finanzplan 2021 bis 2025 an den Stadtrat stellte. Sämtliche Fraktionen sind auf den Bericht und Antrag eingetreten. Die Kommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig die Rech-nung 2022 mit dem vorliegenden Beschlusstext zu genehmigen.

Gemäss Raoul Niederberger hat auch die Kommission für Soziales, Bildung und Gesundheit wie jedes Jahr den Jahresbericht besprochen. Amtsgemäss hat sich die KBSG auf ihren Teil fokussiert. Das Augenmerk lag somit bei den Abteilungen vom Bildungs- und Kulturdepartement und Sozialdepartement. Um den Rest durfte sich die KFG intensiv kümmern, wie dies Martin Zellweger bereits ausgeführt hat. In der Eintre-tensdebatte waren sich alle Fraktionen einig, dass der Abschluss grundsätzlich erfreulich ausfällt. An dieser Stelle möchte sich Raoul Niederberger im Namen der KBSG bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Kriens bedanken. Der Einsatz wurde auch von den verschiedensten Fraktionssprecherinnen gelobt. Zwei Punkte haben der KBSG Sorge bereitet. Zum einen ist beim Personal eine hohe Fluktuationsrate fest-zustellen und zum anderen, die tiefen Investitionen mit den Gefahren für einen Investitionsstau. Die KBSG-Mitglieder haben festgestellt, dass sich die Zahlen im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe in eine posi-tive Richtung entwickelten. Dies gilt auch bei den Kosten der Volksschule Kriens. Das Eintreten in der Kom-mission war unbestritten. In der Detailberatung haben sich die Diskussionen hauptsächlich um stark abwei-chende Positionen gedreht. Alle Fragen konnten von den Departementsvorsteher und Abteilungsleiter zufriedenstellend beantwortet werden. Für Einzelheiten zu der Detailberatung verweist Raoul Niederberger auf das Protokoll. Es wurden keine Anträge eingereicht und die KBSG hat dem geprüften Teil einstimmig zugestimmt.

Matthias Erni bedankt sich im Namen der KBVU für die Ausarbeitung vom B+A sowie für die Leistungen, welche das positive Resultat hervorgebracht haben. Es liegt ein positives Resultat vor. Es wurde realistisch budgetiert und noch besser abgeschlossen. Aus Sicht von der KBVU kommt nicht wirklich grosse Freude auf. Es sind nur 3 von 10 Millionen investiert worden. Folgende Projekte haben in der KBVU zu Diskussionen geführt, denn wie aus dem Jahresbericht zu entnehmen war, sind die Projekte nicht gut vorangekommen. In der Wasserstrategie waren grosse Sanierungen geplant, jedoch fehlt die Strategie noch. Bei der Siedlungsentwässerung fehlt aktuell noch das Entwässerungsplanungskonzept und es sind noch einige Sanierungen pendent. Die GVKK-Massnahmen wurden nur zu 20 % realisiert. Fussgängerstreifensanierung nur einen Drittel und die Sanierung von den Haltestellen nach dem Behindertengleichstellungsgesetz wurden noch nicht saniert. Der Stadtrat meinte zu diesem Punkt, dass dies nach dem Berner-Modell weitergeführt werden sollte. Die KBVU hat deshalb gemunkelt, dass es nun noch langsamer gemacht wird. Es wurden einige Projekte nicht realisiert, welche geplant waren. Dies ist auch auf den Personalverlust im Fachkräftemarkt zurückzuführen. Es sei wichtig, dass die Fachkräfte gefunden werden, sonst fällt der Stadt Kriens die Infrastruktur zusammen. Insbesondere in der Wasserversorgung und der Kanalisation möchte man sich die Auswirkungen von einem Investitionsstau nicht vorstellen. Auf dem Investitionsbudget der Infrastruktur mussten von den festgesetzten 7.3 Millionen Franken 6.1 Millionen Franken auf das nächste Jahr übertragen werden. Die KBVU appelliert hier an den Stadtrat die angestauten Investitionen im laufenden Jahr zu realisieren, damit Kriens in der Zukunft auf eine verlässliche Infrastruktur zählen kann. Die KBVU bedankt sich bei allen Mitarbeitern und stimmt dem Beschlusstext einstimmig zu.

Cyrill Zosso dankt dem Stadtrat und Verwaltung im Namen der Grünen/glp-Fraktion für die erbrachte Arbeit. Der Stadtrat schreibt in der Jahresrechnung «Lasst uns kurz Freude zeigen». Diese teilen die Grünen gerne kurz mit dem Stadtrat. Die Verwaltung und der Stadtrat leisten unter den gegebenen Bedingungen sehr gute Arbeit und es gibt durchaus erfreuliche Nachrichten in der Rechnung. Sozialdienste: Tiefere Aufwände bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Ob diese nun auf den höheren Stellenplan oder der Wirtschaftslage zuzuschreiben ist. Bevölkerungsdienste: Ehrliche Budgetierung der Steuererträge natürliche Personen, sowie hohe Nachträge der Einkommens-Steuern. Die leichte Anpassung des Steuerfusses 2021 die Stadtfinanzen in Kriens längerfristig entlastet. Es gilt abzuwarten, wie sich die Steuererträge weiterentwickeln, um zu sehen, ob Kriens sich bereits wieder dem Steuerfuss nähert, mit welchem die Stadt Kriens ihre Aufwendungen nachhaltig begleichen kann. Von Freude oder gar Euphorie ist die Grüne/glp-Fraktion jedoch trotz dem in der Erfolgsrechnung positiven Resultat aus einigen Gründen weit entfernt. Erfreulich, dass auch die KBVU sieht, dass die Stadt Kriens unterfinanziert und zu schwach besetzt ist. Die Grüne/glp-Fraktion freut sich, wenn sich die KBVU bei der nächsten Budgetdebatte dafür einsetzt, dass die Stadtverwaltung genügend finanzielle Mittel für die Umsetzung von Projekten hat. Viele Teile der Rechnung lesen sich auch als trauriges Abbild einer unterfinanzierten und im Abbau begriffenen Stadt, anstelle von einer gestaltenden, zukunftsorientierten. Volksschule: Klassengrößen über dem Zielwert, Belastung Lehrpersonen, Tarifierhöhung schulergänzende Tagesstrukturen, weniger Anmeldungen. Familien-, Freizeit-, Kulturdienste: Öffnungszeiten gekürzt, mobile Jugendarbeit weniger gemacht, Cliquenräume geschlossen, Bauwagen ersatzlos entsorgt. Massive Verkehrswertanpassung von Sachanlagen im Finanzvermögen. Hohe Fluktuation und Krankheitsfälle. Hängt dies mit der kleinen Verwaltungsgrösse zusammen? Dies hat der Stadtrat auch im Budget 2023 klar aufgezeigt (siehe Tabelle unten zu Verwaltungsgrösse). Fast schon als fahrlässig muss man den derzeitigen Umgang in der Stadt Kriens mit der städtischen Infrastruktur bezeichnen. So wird der Krienserin und dem Krienser zwar aufgezeigt, dass massiv Fremdverschuldung abgebaut werden konnte. Weniger klar wird aufgezeigt, dass dies nur passiert, weil die Stadtverwaltung dermassen klein gehalten wird, dass sie die Arbeiten zum Auslösen von Investitionen nicht im nötigen Umfang leisten kann. Somit werden Naphtalin-Sanierungen in Schulhäusern oder der Unterhalt im Bereich Siedlungsentwässerung nicht oder nur schleppend umgesetzt. Die abgebaute Fremdverschuldung wird so einfach in der Infrastruktur aufgebaut. Gerne möchte Cyrill Zosso dem Einwohnerrat zu diesem Thema einige Bilder zeigen und erklären, weshalb Kriens aus Sicht der Grünen/glp-Fraktion nicht konsolidieren oder sich auf den grossen Ausgaben der letzten Jahre ausruhen können. Damit möchte Cyrill Zosso auf zwei Aussagen zu sprechen kommen. Auf Seite vier «Die wichtigsten Kennzahlen haben sich positiv entwickelt: Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 778 %». Zweitens «Helfen dürfte zu einer

nachhaltigen Finanzierung des Stadthaushaltes auch, wenn Kriens ein Finanzhaushaltsreglement mit einer dazu gehörigen Verordnung hat». Das Beispiel des sich anbahnenden Investitionsstaus zeigt jedoch klar, dass das Finanzhaushaltsreglement/-verordnung viele blinde Flecken hat und gar Gefahren mit sich bringt. Wenn der Stadtrat in Zukunft nur über das Finanzhaushaltsreglement/-verordnung und deren Finanzkennzahlen steuern will, ist diese Strategie zum Scheitern verurteilt. Denn auch wenn die Kennzahlen vordergründig gut aussehen, kann man gleichzeitig mit ungenügenden Investitionen die Infrastruktur verlottern lassen oder das Personal durch Überlastung gegen die Wand fahren. Zudem hat Kriens jetzt bereits einen Investitionsstau von um die 17 Millionen Franken. Wie Kriens diesen mit dem Finanzhaushaltsreglement wieder aufholen kann, ist Cyrill Zosso ein Rätsel. Nachhaltige Finanzen lassen sich also nicht nur über das Finanzhaushaltsreglement/-verordnung steuern, sondern nur wenn die Finanzparameter mit der Qualität der erbrachten Leistungen, der Gesundheit der Mitarbeitenden und dem Unterhalt der städtischen Infrastruktur in einem Gleichgewicht gehalten werden. Diese Strategie erwartet die Grüne/glp-Fraktion in Zukunft vom Stadtrat und wird sich im Einwohnerrat dafür einsetzen. Die Grüne/glp-Fraktion ist für Eintreten.

Martin Zellweger bedankt sich im Namen der SVP-Fraktion für die grosse Arbeit und Leistung, welche in dem ausgehändigten B+A steckt. Der Dank geht an den Stadtrat, die Finanzdienste aber auch die gesamte Verwaltung. Als Teil ihres Auftrags tragen sie letztendlich auch wesentlich zum Gelingen der Gesundung der Krienser Finanzen bei. Das Resultat 2022 ist im Grundsatz natürlich sehr erfreulich. Es bestätigt, dass sich Kriens auf dem richtigen Weg befindet. Die Disziplin bei den Ausgaben, das defensivere Budgetieren von Erträgen und der Verzicht auf eine Steuererhöhung auf Vorrat wirken richtig. Die SVP-Fraktion weiss, dass die positive Abweichung des Resultats vom Budget verschiedene Gründe hat. Nachträge beim Steuerertrag von natürlichen Personen zeigen, dass das Wachstum der Steuererträge schon effektiv in früheren Jahre eingesetzt hat, eine nachhaltige Wirkung kann somit erwartet werden. Auch die erfreuliche Tendenz bei der WSH widerspiegelt die aktuelle Arbeitsmarktsituation, welche die guten Möglichkeiten für die Wiederintegration in die Arbeitswelt fördert. Mit dem Re-Statement fällt das hervorragende operative Resultat etwas moderater aus. Das ist in der jetzigen Situation hilfreich um die aufkommende Euphorie zum Geld ausgeben in Schranken zu halten. Grundsätzlich scheint das Re-Statement professioneller und strukturierter erfolgt zu sein als noch im 2019. Ob Kriens jetzt mit der Netto-Abwertung etwas mehr Reserven geschaffen hat oder ob 2019 ein noch dramatischeres Resultat kaschiert werden konnte, lässt Martin Zellweger mal dahingestellt. Mit den nun gut fundierten Bewertungsgrundsätzen können zukünftige Veränderungen der Bewertung des Finanzvermögens sicher nachvollziehbarer und gut begründet mit Konstanz weitergeführt werden. Die Kennzahlen zeigen eine gute Entwicklung, auch die Entwicklung der Schulden zeigen, wenn auch moderat, in die richtige Richtung. Wichtig ist jetzt der Weg vorwärts. Die Umsetzung der Finanzstrategie zeigt Resultate ohne dass auf der Einnahmeseite alles ausgeschöpft werden musste. Aber Achtung, Kriens ist noch nicht aus dem Sumpf, sondern spürt höchstens etwas festeren Boden unter den Füßen. Jetzt heisst es diesen Pfad konsequent einhalten, aussitzen, Geduld und Disziplin halten. Auf keinen Fall sofort wieder Fixkosten aufbauen, mit Personalwachstum jetzt unbedingt zurückhaltend sein. Lieber externe Ressourcen kurzfristig gezielt einsetzen anstelle von langfristigen Fixkosten aufzubauen. Sonst steht die Stadt Kriens bald wieder dort wo sie herkommt. Es werden diesbezüglich schon viel zu viele Begehren genannt, sogar noch ein Bemerkungsantrag der SP der den Stadtrat zum Personalaufbau auffordert liegt vor. Der Stadtrat soll doch erst mal selber ein Budget und einen Finanzplan erstellen der den Trend bestätigt und nicht schon wieder zum Scheitern verurteilte Steuererhöhungen androht. Auch Entlastungspotentiale müssen weiterhin als Daueraufgabe geprüft werden, das ist nicht nur eine Aufgabe für schlechte Zeiten. Weiter müssen laufend Schulden reduziert werden. Die SVP-Fraktion will keinesfalls jemals unter hoher Zinslast leiden müssen. Selbstverständlich sollte Kriens seine Investitionsabsichten nach Prioritäten unter Kontrolle haben. Es ist aber nicht ein Weltuntergang, wenn Kriens weniger pro Jahr durchbringt als beabsichtigt. Das war schon immer so. Heute, wie bereits öfters gehört, von einem Investitionsstau zu sprechen sei irreführend. Kriens bringt zwar nicht die Investitionen raus die budgetiert wurden, aber Kriens hat wahrscheinlich eher einen Investitionsüberschuss als einen Stau. Die hohen Schulden, welche die Stadt über die Jahre gehäuft hat, deuten wohl eher auf einen Investitions-Wahnsinn oder anständig gesagt eine Investitions-Euphorie während der

letzten Jahre hin. Nach diesen massiven Investitionen von einem Investitionsstau zu sprechen, wäre ja das Eingeständnis, dass Kriens völlig falsch investiert hätte. Es muss richtig priorisiert werden, also nicht wie beispielsweise mit der Investition Umbau Tempo 30 auf der Gemeindehausstrasse nicht budgetierte Positionen vorziehen, während anscheinend wichtigere, werterhaltende Investitionen auf der Strecke bleiben. Die SVP-Fraktion tritt auf das Geschäft ein und gibt den Daumen nach oben für die Rechnung 2022, wird aber alles andere tun als den Stadtrat zum munteren Geldausgeben zu ermutigen. Sie werden auf Disziplin und auch weiterhin Bescheidenheit pochen, wenn es um den AFP respektive das Budget 2024 geht. Einfach nie mehr zurück in alte Muster und bitte jetzt keine Steuererhöhung im AFP 24-28.

Jörg Ziemssen dankt der Verwaltung aber vor allem dem Team rund um David Schilling und dem Stadtrat für die Arbeit zum Bericht und Antrag «Jahresbericht 2022». Es ist für die FDP-Fraktion ein zufriedenstellendes und auch teilweise erfreuliches Ergebnis. Der erste Schritt in die richtige Richtung. Die FDP gratuliert zur erfolgreichen Budgetierung der Positionen «Steuer-Rechnungsjahre natürliche Personen sowie juristische Personen». Diese erzielten fast eine Punktlandung. Die Mehreinnahmen kamen vor allem durch die Nachträge bei den natürlichen Personen sowie höheren Einnahmen bei den Positionen Sondersteuern auf Kapitalauszahlungen, Grundstückgewinnsteuer und Handänderungssteuer zustande. Auf der Ausgabenseite profitiert Kriens vor allem durch tiefere Kosten bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Die bessere Dossierbewirtschaftung im Zusammenspiel mit der verbesserten wirtschaftlichen Lage hat sich ausbezahlt. Mit höheren Steuererträgen und tieferer wirtschaftlichen Sozialhilfe steht aber die Stadt Kriens nicht alleine da. Auch die anderen Gemeinden verzeichnen in diesen Punkten analoge Abweichungen. Kriens erzielte ein tolles Finanzierungsergebnis auf Stufe Cash-Flow. Dies auch dank der Mehrwert-Abgabe Pilatus Arena. Die FDP-Fraktion stellt fest, dass weit weniger investiert wurde als budgetiert. Massgeblich in den Verkehrs- und Infrastrukturdiensten. Man schöpfte nur 35 % des bewilligten Budgets aus. Jörg Ziemssen dankt Cyrill Zosso für die aufgezeigten Grafiken. Im Bereich Immobiliendienste hofft die FDP, dass die erarbeitete Immobilien-Strategie eine gute Stütze in der Beurteilung sowie Planung der künftigen Investitionen ist. Auch in der kommenden Diskussion erhoffe sich Jörg Ziemssen einige wertvolle Antworten zu erhalten. Der Schuldenberg bleibt unverändert eine grosse Herausforderung, insbesondere bei stark gestiegenen Zinsen. Man darf nicht vergessen, Kriens hat neben den verzinlichen Finanzverbindlichkeiten von 215 Millionen Franken noch weitere Schulden gegenüber den Spezialfinanzierungen. Auf Seite 149 sieht man hierzu detailliert die Spezialfinanzierungen von 110 Millionen Franken aufgelistet (Feuerwehr, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Abfallbeseitigung und Alterswohnungen Hofmatt). Das heisst die effektiven Verpflichtungen belaufen sich per Ende 2022 auf total 325 Millionen Franken. Hinzu kommen noch knapp 7 Millionen Franken aus der Position 291 «Fonds» auf Seite 139. Das bedeutet: Sobald Kriens Ausgaben bei der Spezialfinanzierung und/oder Fonds Mehrwertabgabe haben, müssen Schulden gemacht werden sofern die Liquidität auf dem Konto nicht vorhanden ist. Die kritischen Fragen der FDP-Fraktion beim Jahresabschluss 2021 zu den sehr hohen nicht bewilligten Kreditüberschreitungen vom Stadtrat zeigten ihre Wirkung. Es sind keine nicht bewilligten Kreditüberschreitungen mehr zu verzeichnen. Die FDP-Fraktion gratuliert und dankt dem Stadtrat zum erfolgreichen Controlling im Jahresabschluss 2022. Langsam aber sicher zeigen die Massnahmen, auch aus dem PUK-Bericht, Wirkung. Es scheint, ein Kurswechsel stattgefunden zu haben. Trotz Lob von Jörg Ziemssen besteht hier noch klares Optimierungspotential. Der Einwohnerrat soll die Bewilligungsdaten auf Seite 137 genau anschauen. Der FDP ist es ein Anliegen, dass der Stadtrat diese Bewilligungen frühzeitiger angeht und nicht erst im Kalenderjahr 2023 also nach Datum des Jahresabschlusses. Gemäss Finanzhaushaltsvorgaben des Kantons Luzern, dürfen Mehrausgaben erst getätigt werden, wenn die Bewilligung zur Kreditüberschreitung und die Ausgabenbewilligung vorliegen. Somit kann eine Bewilligung nur im laufenden Jahr bis spätestens 31. Dezember erfolgen. Offenbar wurde diese Vorgabe nicht eingehalten. Weiter weist die FDP-Fraktion auf die Vorgaben des Kantons hin, dass Mehrausgaben grundsätzlich in einem gewissen Masse kompensiert werden müssen. Die Stadträte sollen hier ihre Führungsverantwortung des rechtzeitigen Handelns sowie die Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen übernehmen. Neben dem bisherigen Lastenausgleich, welcher praktisch bei 3,1 Millionen Franken gleich war, erhielt die Stadt Kriens neu einen Ressourcenausgleich von Fr. 405'726.00 ausbezahlt. Der FDP-Fraktion ist

es ein grosses Anliegen, dass Kriens mit diesen Geldern aus dem Ressourcenausgleich nachhaltig umgeht. Diese unterliegen starken Schwankungen und stellen keine verlässlichen Einnahmen dar. Der Einwohnerrat soll gemeinsam kurz stolz auf den ersten grünen Balken auf der berühmten von rot gefärbten Jahresabschluss-Grafik sein. Gut Ding will Weile haben. Oder wie Jörg Ziemssen beim Kompromiss-Budget 2023 bereits sein Motto erwähnte: Vertrauen - Hoffnung - Erwartung. Seine Erwartung ist, dass dieses Ergebnis nicht zu einer Euphorie führt. Kriens ist auch zukünftig zwingend auf solche Jahresabschlüsse angewiesen. Kriens braucht nun bei den Finanzen eine Konsolidierungsphase von zwei bis drei Jahren. Der Stadtrat soll demütig bleiben beim kommenden Budget 2024 und die FDP mit einer nachhaltigen Budgetierung überraschen. Aus Sicht der Fraktion gibt es noch viele kritische Faktoren mitzubedenken. Hier seien nur einige erwähnt: Kriens hat unverändert eine zu tiefe Steuerkraft, die Nettoschuld pro Einwohnerinnen übersteigt bei weitem die gesetzlichen Vorgaben, der Ressourcenausgleich ist schwankend und nicht geeignet für eine Erhöhung der wiederkehrenden Ausgaben, das Zinsniveau ist gestiegen und dies bedeutet höhere Zinskosten in den nächsten Jahren. Wenn die Volkswirtschaft nicht mehr gut läuft und die Arbeitslosigkeit höher wird, erhöhen sich die Zahlen in der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Die Immobilien-Strategie. Die Entwicklungen in der Demografie und im Pflegebereich. Bei der Volksschule schaut die FDP-Fraktion ganz genau hin. Sie glauben unverändert nicht an die vom Stadtrat versprochene Kostenneutralität bei der Einführung des integrativen Sek-Modells. Der Wunschcatalog für einen Bedarf bei den Schulräumlichkeiten und/oder höheren Lehrerressourcen für eine sehr gute Umsetzung des ISS-Modells werden bestimmt bald ans Tageslicht kommen. Zum Schluss dankt die FDP-Fraktion David Schilling und seinem Team. Zusammen mit seinem Kommissionskollegen Michael Portmann besuchte Jörg Ziemssen die Abteilung Finanzdienste. Ihn beeindruckte das Engagement wie sie die Mitarbeiterinnen der Verwaltung bei Finanzfragen intern unterstützen und ausbilden. So kann das Vertrauen und Verständnis für das Thema Finanzen auch über die Departemente hinweg weiter gestärkt werden. Die FDP-Fraktion tritt ein und stimmt diesem Bericht und Antrag zu.

Michèle Albrecht bedankt sich im Namen von der Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion beim Stadtrat und dem zuständigen Finanzdepartement für die transparente Berichterstattung und freut sich mit der Stadt über das positive Ergebnis. Wie bereits im Herbst 2023 angekündigt, schliesst die Krienser Jahresrechnung erstmals seit 2007 wieder positiv ab. Die Stadt verzeichnet 2022 einen Überschuss von 1,1 Millionen Franken; budgetiert war notabene ein Verlust von 3.3 Millionen Franken. Das stimmt selbstverständlich auch Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion positiv. Getreu der Strategie «Stadtfinanzen im Gleichgewicht» appellieren sie aber nun «nicht übermütig» zu werden. So erwähnt Michèle Albrecht folgende erfreuliche Positionen doch auch mit dem Mahnfinger: Mehr Steuereinnahmen (Nachträge natürliche Personen und Sondersteuern) sind einmalig und zukünftig weiterhin schlecht planbar. Weniger Sozialhilfe (tiefe Arbeitslosigkeit, Reintegration dank Stellenausbau) zeigt, dass sich gezielte Investitionen ins Personal lohnen. Wertmindernde Neubewertung der stadt eigenen Liegenschaften (ohne diese Restatements wäre Rechnung gar noch besser ausgefallen) eine Bereinigung sei deshalb zu begrüssen. Hoher Schuldenabbau (Pro-Kopf-Verschuldung von 4'264.00 auf 3'513.00 Franken; kantonale Schnitt unter 1'000.00 Franken). Der Trend sei zwar positiv aber immer noch zu hoch. Ziel 2'500.00 Franken. Wie sieht der Plan aus? Hoher Cashflow/flüssige Mittel (23 Mio. Franken). Diese gute Finanzkraft in diesem Monsterjahr gilt es sorgsam zu investieren. Zur Investitionsrechnung (aufgrund des erzielten Finanzierungsüberschusses von 20 Millionen Franken resultiere ein Selbstfinanzierungsgrad von sage und schreibe 779 Prozent. Beste Voraussetzung für die Einführung des Finanzhaushaltsreglements im Juni). Investitionsstau muss unbedingt vermieden werden; auch dem Fachkräftemangel muss Rechnung getragen werden und darf längerfristig nicht zu weiteren Überträgen führen. Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion blickt positiv in die Zukunft und nimmt den Finanzvorsteher beim Wort: «Wir haben die Talsohle durchschritten», so sagte Erni. Auch für das laufende Jahr, für das ein 2,7-Millionen-Defizit budgetiert ist, sehe es besser aus als geplant. Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion hofft also, dass das Bevölkerungswachstum weiter steigt und Kriens in den nächsten Jahren weiterhin mehr Geld aus dem kantonalen Finanzausgleich erhält. Michèle Albrecht hebt jedoch nochmal den Mahnfinger, weil die Einnahmen aus dem Finanzausgleich in einigen Jahren aufgrund des nun besse-

ren Abschlusses wieder sinken werden. Die Trendwende sein noch nicht nachhaltig. Es gilt zu beachten, dass in den Bereichen Bildung (anstehende Schulraumplanung) und vor allem Pflegefinanzierung (wachsende Restfinanzierung) mit einem starken Kostenanstieg geplant werden muss. Auch die Steuergesetzreform schlägt mit weiteren zu erwartenden 4 Millionen Franken zu buche. Zudem ist die Verwaltung im Vergleich zu anderen Gemeinden knapp aufgestellt. Ein gezielter und moderater Ausbau ohne unnötige Begehrlichkeiten sei anzustreben. Entsprechend noch zum Bemerkungsantrag der SP: Die Rechnung ist für Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion der falsche Zeitpunkt, denn diese Debatte sollte beim Budget geführt werden. Personalausbau sei nur ein Faktor um dem Investitionsstau entgegenzuwirken. Die Mitte/Die Junge Mitte- Fraktion wird den vorliegenden Bericht ohne Bemerkungen genehmigen.

Michael Portmann findet die Analyse von Ursache und Wirkung ja schon in der Physik und in den Naturwissenschaften sehr spannend. Mit grossem Erstaunen habe er aber in den letzten Jahren festgestellt, dass auch der Finanzkreislauf der Stadt Kriens immer mal wieder spannende Zusammenhänge bietet. Die spannende Frage 2022 ist: Wie kann man mit einem Gewinn einer Million Franken 14 Millionen Franken Schulden abbauen? An dieser Stelle möchte die SP-Fraktion der Stadtverwaltung und dem Stadtrat danken, für ein weiteres Jahr grossartige Arbeit. Die Liste mit der Arbeit an den Legislaturzielen sei echt beeindruckend. In 13 von 16 Aufgabenbereichen wurde zudem das Globalbudget eingehalten. In den Sozialdiensten zeigen die 2,4 Millionen Franken unter Budget deutlich, wie sich eingehaltene Fallzahlen pro Vollzeitstelle auswirken. Insbesondere dann, wenn dank der höheren Qualität der Beratung und einer guten Lage am Arbeitsmarkt mehr Menschen aus der wirtschaftlichen Sozialhilfe herausgelöst werden konnten als in den letzten Jahren. Die SP-Fraktion wartet auch gespannt auf die kantonalen Zahlen für die Kosten pro Lernende für Kindergarten, Volksschule und SEK1. Kriens selbst blieb mehr als 1,2 Millionen Franken unter Budget und wird wohl auch gegenüber den kantonalen Zahlen gut unter dem kantonalen Durchschnitt bleiben. Abgerundet wird diese gute Bilanz von den seit Jahren erstmals wieder zu 77 % fristgerecht umgesetzten Baugesuchen. Im Votum zu Budget 2023 hat die SP-Fraktion betont, dass Kriens eine Finanzpolitik braucht, welche den Bedarf der Menschen in der stark wachsenden Stadt abbildet. Diesem Bedarf entsprechend werden Projekte, Massnahmen und Investitionen geplant und finanziert. Als Vorbereitung für die Wirkungsanalyse im Jahresbericht werden auch Chancen und Risiken benannt, welche mit dem Budget entstehen. Heute ist der Einwohnerrat nun beim Jahresbericht angelangt und muss überprüfen, ob die beabsichtigte Wirkung eingetreten ist. Insbesondere wichtig wäre das Prüfen, ob die Chancen ergriffen und die Risiken vermindert werden konnten. Da eine solche Wirkungsprüfung weiterhin komplett im Jahresbericht fehlt, folgt nun eine Wirkungsprüfung für drei Teilbereiche. Auch sie wäre per Gesetz vorgeschrieben und zeigt, was auch hier in Kriens möglich wäre. Also gilt es nun Zahlen, Daten und Fakten zu prüfen. Michael Portmann beginnt bei den Tagesstrukturen. Der Stadtrat wollte 2022 mit einer unrechtmässigen Gebührenerhöhung die Netto-Ausgaben senken. Das sei Ziel der Massnahme FS04 in der Finanzstrategie 2020 mit dem schönen Namen «Stadtfinanzen im Gleichgewicht». Der Blick auf die Leistungsgruppe Tagesstrukturen aus Seite 115 im Jahresbericht zeigt jetzt, dass die Kosten um Fr. 100'000.00 angestiegen sind. Der Meccano ist heute klar. Es sind Eltern mit hohen Einkommen, die wegen den einkommensabhängigen Tarifen den Hauptteil mitfinanzieren. Wenn sie kündigen, dann werden die Tagesstrukturen für die Stadt Kriens teurer. Kurz zusammengefasst: Wegen höheren Ausgaben und Imageschaden muss die Massnahme FS04 Tagesstrukturen gestrichen werden. Sie bringt Kriens gar nichts. Nur schon wegen der im Budget 2022 formulierten Risiken muss Kriens auch die Personaldienste überprüfen. Michael Portmann stellt fest, dass seit 2020 insgesamt 30 % der Stadtverwaltung ordentlich gekündigt hat. Von 15 Abteilungsleitenden haben seit 2020 sogar 60 % oder 9 Personen ordentlich gekündigt. Eine Abteilungsleitung wurde gestrichen. Was also unternimmt der Stadtrat gegen diesen Verlust an Fachkräften? Dass der Fachkräftemangel auch in Kriens bereits angekommen ist, zeigt sich auch darin, dass während dem gesamten Rechnungsjahr gegenüber dem Budget 2022 ganze 1,85 Vollzeitstellen offenblieben. Was passiert, wenn Reallohnverluste, Imageschaden gegen eine intern ermittelte hohe Familienfreundlichkeit antreten? Und wie passt das zum Zielwert von 4 bis 6 % Fluktuationen, welche hier im Einwohnerrat 2020 offiziell kommuniziert wurde? Kurz zusammengefasst: Der Stadtrat wird hiermit zum Handeln aufgefordert. Weiterhin die schlechten Kennzahlen und

die wiederholt und eindringlich formulierten Risiken zu missachten, wird Kriens schaden. Im Jahresbericht wird sichtbar, dass 2022 insgesamt 20 Millionen Franken Investitionsausgaben geplant und finanziert waren. Umgesetzt wurden aber nur 40 % davon. Gefehlt hat Personal, welches die aufwendigen Projekte zur Umsetzung bringen konnte. Die restlichen 60 % wurden aufs Rechnungsjahr 2023 verschoben. Das bedeutet, dass 2023, also jetzt, ein Investitionsberg von 23 Millionen Franken abzubauen gilt. Nota bene ein Berg von Investitionen, welche der Stadtrat im Budget angezeigt hat, die bewilligt und finanziert wurden. Was die Situation besonders heikel macht. Im Gegensatz zum Rechnungsjahr 2022 weiss jetzt die gesamte Krienser Politik, wo der systematische Fehler liegt. Es fehlt an Personal. Hier wurde eine Chance verschlafen. Und bereits jetzt ist der SP-Fraktion klar, dass es 2023 wieder heissen wird: «Wir mussten Schulden im Umfang von 10 und mehr Millionen Franken abbauen, weil wir die Nettoinvestitionen nicht tätigen konnten.» Diesmal aber stellt sich die Frage, warum der Stadtrat Investitionsvorhaben plant, bewilligen und finanzieren lässt, obwohl er weiss, dass die Investitionsvorhaben gar nicht umgesetzt werden können. Und ganz nebenbei stellt sich hier auch die Frage, ob mit dieser Praxis überhaupt die Finanzkompetenzen des Stadtrats eingehalten werden. Da müssen Nachtragskredite minutiös begründet werden und ganz nebenbei werden ohne weitere Begründung 14 Millionen Franken statt für Investitionen für den Schuldenabbau verwendet. Kurz zusammengefasst: Bei der Finanzierung von Investitionen über die Abschreibungen fehlt ganz elementar eine Begründung des Stadtrates, warum er bewilligte und durch Steuereinnahmen finanzierte Investitionsvorhaben derart zweckentfremdet. An dieser Stelle zeigt sich auch warum das neue Finanzhaushaltsreglement so wichtig ist. Die Stadt Kriens muss ins Qualitätsmanagement investieren. Das heisst Wirkungen prüfen und Qualität sichern. Das ist Kernanliegen aus dem FHGG. Eine Schuldenbremse braucht Kriens aktuell nicht. Das wird auch so bleiben, wenn die Stadt Kriens weiterhin kein Personal anstellt, um die Investitionsvorhaben umzusetzen. In allen drei Punkten wurden Wirkungen sichtbar, die so hier im Einwohnerrat nicht erwünscht sind. Die Ursachen sind ebenfalls klar und nun müssen diese Ursachen behoben werden. Deshalb wird die SP-Fraktion einen Antrag zum Umgang mit den Investitionsvorhaben stellen. Michael Portmann bittet die Einwohnerratsmitglieder um Unterstützung. Alle weiteren Details folgen in der Detailberatung. Die SP-Fraktion tritt aufs vorliegende Geschäft ein und wird den Jahresbericht genehmigen.

Roger Erni liest das Legislaturziel C4: «Stadtfinanzen im Gleichgewicht ermöglichen eine kontinuierliche Finanzierung der Investitionen, den Werterhalt und führen zu Handlungsspielraum». Roger Erni hat sehr gut zugehört und dankt für die guten Voten. Die Einwohnerratsmitglieder haben recht, jedoch darf nicht vergessen werden woher die Stadt Kriens, bzw. der Stadtrat kommt. Vor zweieinhalb Jahren wurde der gesamte Stadtrat ausgetauscht. Dies sei einmalig für Kriens und vielleicht sogar einmalig für die Schweiz. Zweieinhalb Jahre später kommt der Einwohnerrat und verlangt mehr Investitionen, Werterhalt und möchte ausgeben wie wahnsinnige. Die Stadt Kriens hat in vier Jahren hundertdreissig Millionen Franken ausgegeben. Dies wurde vom Volk verlangt. Nun stand man auf der Investitionsbremse und bis dies wieder vorwärts geht braucht es Zeit. Roger Erni zeigt dem Einwohnerrat gerne auf, dass die Stadt Kriens auf dem Weg ist. Morgenröte aber noch keine Trendwende, so hat es der Stadtrat kommuniziert und genau auch so hat es den Einwohnerrat wiedergegeben. Da steht die Stadt Kriens nun nach zwei Jahren. Als dieser Stadtrat gestartet hat war Kriens tief im Loch, ansonsten wäre der Wechsel nicht möglich gewesen. Der Stadtrat versucht die 10 Millionen Franken Nettoinvestitionen im Jahr herauszubringen. Dies soll als 2024 Ziel gelten, denn im 2023 sind nur noch sieben Monate übrig und die Stadt Kriens ist noch nirgends. In den nächsten Tagen schreibt die Stadt Kriens eine Stelle als Projektleiter Bauherr aus und die Einwohnerratsmitglieder sollen alle Kollegen zu der Stadt Kriens schicken. Roger Erni möchte die Herleitung vom Jahresgewinn machen. Es wurde nicht extra so gemacht, sondern der Stadtrat muss alle vier Jahre ein restatement machen und deshalb zeigt Roger Erni die vier Blöcke nochmals auf. Die Mehrsteuern sind insbesondere Nachträge und bereits im 2021 wurden weit über 2 Millionen Franken Nachträge ausgewiesen. Es wurde vorsichtig budgetiert und weil Corona nicht so eingefahren ist, wie angenommen hatte Kriens über 4 Millionen Franken Nachträge. GGST ist die Abkürzung für Grundstückgewinnsteuer. Im Dezember hat der Stadtrat noch eine Millionenzahlung erhalten, weil die Stadt Luzern das Grundstück einem Investor verkauft hat. Roger Erni dankt der Stadt Luzern. Die Stadt Luzern hatte eine Gewinnwarnung von mehreren Duzend Millionen Franken und waren deshalb sicher dankbar, dass dies noch im 2022 erledigt werden konnte. Der

kleinere Aufwand vom WSH wurde ebenfalls angesprochen. Der Stadtrat dachte, dass Covid mehr einschränken wird. Die Wirtschaft ist jedoch schnell wieder gewachsen und fast jeder Krienser Bürger, welcher Arbeiten kann, will oder möchte konnte sich wieder integrieren. Wenn man nur dies betrachten würde, hätte die Stadt Kriens ein Gewinn von ca. 6 Millionen Franken. Die Abwertung musste jedoch aufgrund von den klaren Vorgaben gemacht werden. Im 2019 wurde das Anlagevermögen um etwa 140 Millionen Franken aufgewertet, weil vor HRM 2 viele stille Reserven vorhanden waren und diese musste aufgelöst werden. Der Stadtrat ging dabei von einem Bewertungsschema X aus und durch die Immobilienstrategie, welche neu kam, hat sich das Bewertungsschema verändert. Das diese Anpassung so hoch ausgefallen ist hat damit zu tun, dass der Stadtrat noch mit einem Geschäft in den Einwohnerrat muss um gewisse Liegenschaften zu umwidmen, widmen und entwidmen. Der Prozess vom Einwohnerrat ist träger als der Prozess vom Stadtrat. Am 28. September 2023 wird der Stadtrat voraussichtlich mit diesem «Entwidmung und Widmung» B+A in den Einwohnerrat kommen. Darin wird eine Aufwertung von 2 Millionen Franken vorgenommen. Weil dies nicht gleichzeitig gemacht werden konnte, gibt es in der Jahresrechnung etwas mehr Volatilität. Der Stadtrat ist zufrieden mit dem Ergebnis. Der grüne Balken gefällt allen Einwohnerratsmitgliedern und auch dem Stadtrat. Roger Erni erinnert jedoch nochmal daran, dass man nicht vergessen darf woher Kriens kommt. Man dürfe jetzt nicht zu viel verlangen. Der Einwohnerrat verlangt jedoch bereits mehr Investitionen und Personalaufstockungen. Roger Erni hofft, dass der Stadtrat weiterhin grüne Balken präsentieren kann. Der Selbstfinanzierungsgrad hat der Einwohnerrat ebenfalls angesprochen. Im Vergleich vom Jahr 2020 zum 2022 gibt es einen sehr grossen Unterschied. Im 2020 gab es eine Investition von ca. 1 Million Franken und im 2022 wurde dies bereits verdoppelt oder verdreifacht. Das Eigenkapital zwischen 2010 und 2018 war bei null. Wenn die kommende Abstimmung angenommen wird, wird dieses Eigenkapital auch nichtmehr abgebaut. Kriens hat zwischen 2021 und 2022 ca. 5 Millionen Franken Eigenkapital aufgebaut. Wenn Kriens dies im 2023 wieder schafft, dann kann man sagen eines der Legislaturziele wurde zum Teil erreicht. Im Herbst wird der Stadtrat die Finanzstrategie 2024 bis 2028 aufgleisen. Wie man in der Rechnung sehen kann werden auch verzinsliche Drittschulden nicht mehr aufgenommen. Wer hätte 2018 gedacht, dass die Nettoschuld pro Kopf in dieser Zeit so viel sinken würde. Im 2018 waren es noch fast Fr. 6'000.00 und nun ist man unter Fr. 4'000.00. Wenn das Jahr 2023 wieder so läuft geht es vermutlich unter Fr. 3'000.00. Der Kantonale Schnitt liegt bei Fr. 2'500.00. Wer weiss vlt. ist die Stadt Kriens im Jahr 2025 an diesem Punkt. Im Gegensatz von den Jahren 2013 bis 2018. Der Einwohnerrat mag recht behalten, dass Kriens weniger investiert hat weder in den Vorperioden. Die Stadt Kriens schreibt pro Jahr ca. 9.5 – 10 Millionen Franken ab. Dies kann in der Rechnung nachvollzogen werden. Und das ist das Ziel, welches die Stadt Kriens in den nächsten Jahren investieren möchte. Somit kann der Abgestufte Wert wieder aufgestuft werden. Der Stadtrat kann jedoch erst wieder mehr investieren, wenn der Einwohnerrat ein Monsterprojekt auf die Beine stellt. Ansonsten probiert der Stadtrat einfach den Werterhalt. Zudem wird der Stadtrat in den Schulanlagen Roggern, Obernau und Kuonimatt in den nächsten Jahren über 20 Millionen Franken investieren. Roger Erni freut sich auf eine konstruktive Detailsdebatte.

Räto Camenisch stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

Detailberatung

Seite 57

Martin Zellweger hat auf dieser Seite zwei Fragen. Zum einen zur Position 40.45. Als Folge der Subventionsaffäre der VBL wurde bei der Besprechung der Jahresrechnung 2019 vor drei Jahren die Erwartung geäußert, dass die Stadt Kriens mit einem Anteil an der Rückerstattung zu Händen des VVL rechnen kann. Es wurden unbestätigte Zahlen zwischen Fr. 650'000.00 und Fr. 700'000.00 genannt. Was ist aus dieser Rückerstattung geworden und womit kann man noch rechnen? Und eine Frage zur Position 40.52: Seit dem letzten Jahr wurde die Sanierung des Trinkwasserwerks Schwynferch gestartet. Verläuft die Sanierung nach Plan in Bezug auf Zeit und Kosten. Wann rechnet man mit dem Abschluss des Projekts.

Maurus Frey dankt für die Frage. Im 40.45 Gemeindebeiträge öffentlicher Verkehr ist es so, dass man tatsächlich davon ausgegangen ist, dass es zu Rückzahlungen kommt. Es ist jedoch nun ein Rechtsstreit im Gang und die Gelder sind blockiert. Gleichzeitig ist eine Kostensteigerung im öffentlichen Verkehr. Die Chance, dass Gelder zurückbezahlt werden ist relativ gering, da diese von den Kostensteigerungen aufgefressen werden. Beim Schwynferreservoir ist die Stadt Kriens gut unterwegs. Die erste Kammer wurde bereits saniert. Über den Sommer wird nicht saniert, weil der Wasserbedarf grösser ist und ab Herbst wird dann die zweite Kammer saniert.

Seite 58

Reto Felber hat eine Frage zur Wasserstrategie. Er möchte gerne wissen, was hier der Stand ist und wie der Plan für die Sanierung der Wasserleitungen aussieht.

Maurus Frey dankt auch für diese Frage. Die Stadt Kriens ist beim Werterhalt und den Sanierungen auf einem guten Weg. Die KBVU hat eine entsprechende Dokumentation erhalten. Darin ist eine Grafik mit Anzahl Wasserbrüche als Indikator für die Qualität vom Leitungsnetz. Die Anzahl Wasserbrüche ist stark gesunken. Im Jahr 2000 gab es noch 50 bis 100 und dies ist jetzt viel tiefer. Die Wasserstrategie soll dem Einwohnerrat nach den Sommerferien vorgelegt werden. Die grundsätzlichen strategischen Stossrichtungen sind darin festgehalten und wurden auch schon im Rat diskutiert. Es geht nun nurnoch darum die Massnahmen festzulegen.

Seite 65

Beat Tanner möchte über die Investitionen im Bereich Verkehr und Infrastruktur sprechen. Es wurden nur 23 % von den geplanten Investitionen umgesetzt. Sehr gerne nimmt er den Stadtrat in Schutz. Kriens ist mit dem Problem der Umsetzung nicht alleine. Auch Biel, St. Gallen, Winterthur und die Stadt Luzern kennen diese Probleme. Es ist nicht so einfach wie sich dies der Einwohnerrat teilweise vorstellt. Es liegt nicht nur immer am Personalmangel, sondern es gibt auch Abhängigkeiten zu anderen Projekten, fehlende Strategien und Einsparungen. Die Realität sieht oft anders aus als die finanzielle Planung. Wenn ein Projekt nicht wie geplant durchgeführt werden kann, kann auch nicht einfach kurzfristig ein anderes Projekt vorgezogen werden. Gemäss der Rechnung hat die Stadt Kriens ein Problem beim Personal von der Stadtentwässerung. Die FDP-Fraktion weist daraufhin, dass die Stadt Kriens bei der Entwässerung ein Eigenkapital von über 37 Millionen Franken hat. Der Stadtrat hat also die Möglichkeit in diesem Bereich Personal aufzustocken, ohne Auswirkungen auf die Rechnung. Der Stadtrat könnte dies auch durch Drittleistungen vergeben. Eine Zusammenarbeit mit Real könnte ebenfalls überprüft werden. Dies ist jedoch die Kompetenz vom Stadtrat. In den anderen Bereichen scheinen die Ressourcen vorhanden zu sein. Wieso kommt die FDP-Fraktion zu diesem Entschluss? Mehrere plante Vorhaben mussten wegen Abhängigkeiten verschoben werden. Die Ressourcen wurden eingeplant und dann kommen die Projekte nicht also hätte man Zeit etwas Anderes zu erledigen. In diesem Bereich kann also die FDP-Fraktion nicht nachvollziehen, weshalb da Personal fehlt. Die Stadt Kriens hat bei der Spezialfinanzierung Eigenkapital vorhanden, welches zu Investitionen umgesetzt werden könnte. Die Mehrheit vom Parlament wollte jedoch die Spezialfinanzierung nicht ausnehmen und deshalb sind diese in den 10 Millionen Franken enthalten. Das Eigenkapital in der Stadtentwässerung sein jedoch vorhanden und deshalb müssen auch Investitionen gemacht werden.

Reto Felber dankt Beat Tanner und greift hier gerne kurz vor und wird dann beim Antrag zur Personalaufstockung nochmal dazu kommen. Beim Personal kann man ansetzen, weshalb macht man das nicht? Reto Felber ist selber Ingenieur und im Hochbau tätig, hat aber keine Ahnung von Kanalisationen. Man kann nicht einfach Personal irgendwo wegnehmen und an einem anderen Ort einsetzen.

Maurus Frey möchte Stellung nehmen zu diesen Aussagen. Ein flexibler Einsatz von Personalressourcen nimmt sich der Stadtrat zu Herzen. Im Januar 2023 hat das Bau- und Umweltdepartement bereits eine kleine Reorganisation gemacht im Bereich der Wasserversorgung. Die Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung wird zusammengefasst, da man dort viel Synergien gewinnen kann. Da handelt es sich um die Tiefbauingenieurskunst. Bezüglich den Personalressourcen in den Spezialfinanzierungen ist sich der Stadtrat bewusst. Die Möglichkeit hat der Stadtrat auch genutzt und für das Jahr 2022 zusätzliche Stellen in der Spezialfinanzierung Wasserversorgung beantragt. Diese Stellen konnten im 2022 nicht besetzt werden und aktuell sind im Ressort Werke von 500 Stellenprozent 300 Stellenprozent nicht besetzt. Die Stadtverwaltung gibt alles diese Stellen zu besetzen aber der Mangel an der Umsetzungskraft ist tatsächlich gegeben. Es gibt Branchenübliche Kennzahlen, welche sagen mit wie viel Personal, welches Investitionsvolumen umgesetzt werden kann. Auch wenn sehr viel über Drittleistungen gemacht werden, kommt die Stadt Kriens an ihre Grenzen. Der Stadtrat nimmt sich das Anliegen zu Herzen, denn es ist auch ihm ein Anliegen in der Spezialfinanzierung vorwärts zu machen. Die Organisation und die Prozesse werden darauf ausgerichtet, damit dies in Zukunft gelingen wird. Dieser Zug muss jedoch in Fahrt kommen und die Herausforderung wird den Stadtrat in den nächsten Jahren stark beschäftigen.

Bemerkungsantrag SP-Fraktion: Seite 135

Reto Felber möchte im Namen der SP-Fraktion folgenden Bemerkungsantrag überweisen:

«Der Stadtrat wird aufgefordert, durch gezielte Massnahmen auf Ebene Personal in den beiden Aufgabenbereichen Immobilien- sowie Verkehrs- und Infrastrukturdiensten sicherzustellen, dass 2023 mindestens 80 % der heute (25. Mai 2023) bekannten Investitionsausgaben getätigt werden können.»

Reto Felber erläutert, dass am 4. November 2021 der Einwohnerrat Investitionsausgaben von insgesamt 14,86 Millionen Franken genehmigt hat. Mit dem Übertrag aus dem Rechnungsjahr 2021 von 5,37 Millionen Franken hätten 2022 insgesamt Investitionsausgaben von 20,23 Millionen Franken getätigt werden müssen. Gemäss dem Bericht des Stadtrates (Seite 5, Jahresbericht 2022) entstand diese Investitionsdifferenz unter anderem auch wegen der «Ressourcenthematik». Gemäss Jahresbericht ist der Kreditübertrag von 2022 ins laufende Rechnungsjahr 2023 mit 9,70 Millionen Franken fast doppelte so gross, wie der Kreditübertrag von 2021 ins Rechnungsjahr 2022. Fürs Rechnungsjahr 2023 wurden wieder 13,2 Millionen Franken Investitionsausgaben bewilligt. Somit muss der Stadtrat 2023 insgesamt 22,9 Millionen Franken Investitionsvorhaben umsetzen. Gemäss der Seite 28 des Jahresberichts wurden nur 51 % für Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten bei den Immobiliendiensten ausgeschöpft. Im Jahr 2023 müssen neben den Naphthalin-Sanierungen im Amlehnschulhaus auch mit den Planungsarbeiten für die Schulraumerweiterungen (Massnahmen 15.09 – 15.25) gestartet werden. Sonst fehlt Kriens 2026 der notwendige Schulraum. Ob der Unterhalt der städtischen Immobilien umgesetzt werden kann, scheint noch ungewiss. Gemäss den Risiken R1 und R2 für die Immobiliendienste auf Seite 33 im Budget 2023 ist das Risiko hoch, dass unvorhergesehene hohe Kosten entstehen können. Gemäss der Seite 64 des Jahresberichts wurden nur 23 % bei den Verkehrs- und Infrastrukturdiensten ausgeschöpft. Und weiter heisst es «Insbesondere die Investitionen im Bereich Siedlungsentwässerung konnte auf Grund von fehlenden personellen Ressourcen nicht getätigt werden» Alleine für die Leitungssanierung in der Arsenalstrasse (Projekt-Nr. 40.92) und für die Inliner-Sanierungen (Projekt-Nr. 40.98) wurden Fr. 900'000.00 zwar budgetiert, aber nicht ausgelöst. Steht alles auf der Seite 59. In den Verkehrs- und Infrastrukturdiensten wird in Risiko R1, Seite 83 im Budget 2023, gar von einem Investitionsstau bei den notwendigen Sanierungen und Erweiterungen im Strassenbau gesprochen. Auch hier sei das Risiko unvorhergesehener hoher Folgekosten hoch. Weil in diesem Bereich eine Abschätzung des Unterhaltes bisher komplett fehlt, ist auch in diesem Bereich die Situation mehr als nur besorgniserregend. Bei der Einleitung steht am Schluss des ersten Absatzes: «Es sei deshalb angezeigt mit dem Budget 2024 Personal auszubauen, welches uns hilft, die Investitionsvorhaben zeitnaher zu verwirklichen.» Das Problem wurde somit schon mal erkannt. Gesamthaft gesehen will man auf Ebene Personal für das Budget 2024 eine Verbesserung anstreben. In den beiden Aufgabenbereichen Immobiliendienste sowie Verkehrs- und Infrastrukturdienste ist dies aus Sicht

der SP-Fraktion zu langsam, um die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten und die oben genannten Risiken rechtzeitig und wirksam minimieren zu können. Nimmt man die teilweise erschreckenden Diagramme, die Cyrill Zosso in seinem Fraktionsvotum mit den grafisch dargestellten 17 Millionen Franken Investitionstau der letzten drei Jahre, zeigte zu Herzen. Die SP-Fraktion dankt im Voraus für die Unterstützung beim Überweisen dieses Bemerkungsantrags.

Martin Zellweger sagt, dass die SP mit ihrem Bemerkungsantrag die Lösung sieht, die geplanten Investitionen durchzubringen indem zusätzlich Personal aufgebaut wird. Wenn man aber S. 56 – 59 die Berichterstattung der Verkehrs- und Infrastrukturdienste zu den Investitionspositionen liest und auch Maurus Frey gehört hat, dann weist dies mehr auf Vakanz bestehender Stellen hin als die Notwendigkeit für neue Stellen. Weiter sieht die SVP-Fraktion beispielsweise, dass die Sanierung Schwynferch nach Plan läuft. Vom Investitionsbudget dafür waren 2.25 Millionen Franken vorgesehen. In der Rechnung steht jetzt aber lediglich Fr. 590'000.00. Das heisst hier darf man doch nicht von einem Investitionstau sprechen, wenn einzig der Zahlenfluss nicht mit dem Budget übereinstimmt. Das heisst also, um die Ursachen für die nicht erreichten Budgetwerte für die Investition zu beurteilen, muss die Situation granular betrachtet werden und nicht nur die grossen Zahlen. Beat Tanner hat dies auch sehr gut gesagt: es gibt, ganz andere Abhängigkeiten als das Personal. Einfach Personalausbau zu betreiben ist also nicht einfach die grundsätzliche Lösung. Es muss viel gezielter priorisiert und mit Massnahmen adressiert werden. Der Einwohnerrat soll doch dem Stadtrat die Zeit lassen, ein Budget und einen AFP zu erstellen und die richtigen Massnahmen vorzunehmen. Es wäre völlig falsch ihn mit einem solchen Antrag pauschal in eine Richtung zu drängen. Die Diskussion um die konkreten Schritte kann dann im Einwohnerrat im Rahmen der Budgetierung stattfinden. Die SVP-Fraktion wird den Antrag ablehnen, so wie dies auch bereits die KFG als strategische Controlling Kommission vorschlägt.

Roger Erni dankt Reto Felber für die Zahlen, Daten und Fakten. Es ist ein Fakt, dass die Stadt Kriens 22.9 Millionen Franken im 2023 hat. Der Einwohnerrat nennt es Investitionstau und der Stadtrat sagt, es ist kein Investitionstau. Roger Erni erinnert sich, dass in der Budgetdebatte die Sanierung vom Rasen im Kleinfeld von 1 Million Franken aus dem Budget genommen wurde. Ob das Kleinfeld in den nächsten zehn Jahren saniert wird ist für den Investitionstau nicht relevant. Es gibt einige Goddies wenn man es macht, jedoch kann nicht von einem Investitionstau gesprochen werden. Es gibt viele von diesen Projekten. Roger Erni schaut dies gerne mit der KFG an. Da wo etwas gemacht werden muss, wie zum Beispiel beim Schwynferch, da wird es auch durchgeführt. Stand 25. Mai 2023 wurden 2.7 Millionen Franken investiert. Die Stadt Kriens wird nie an die 80 % kommen. Der Stadtrat versucht es natürlich und ist auf dem Weg.

Cyrill Zosso dankt für den Antrag. Für die Grüne/glp-Fraktion ist dieser unterstützenswert. Der Stadtrat hat dann viel Freiheit, was der Weg sein soll um die Problematik anzugehen. Dieser Bemerkungsantrag ist ein Statement vom Einwohnerrat, dass er erkannt hat, dass ein Problem vorhanden ist. Die Grüne/glp-Fraktion wird dies deshalb unterstützen.

Laut Beat Tanner lehnt die FDP-Fraktion die Überweisung ab. Sie haben die Ausführungen vom Stadtrat gehört und haben Vertrauen in den Stadtrat. Roger Erni hat ausgeführt, wo die Stadt Kriens steht, somit hat die Forderung keinen Zusammenhang mehr und kann so oder so nicht erfüllt werden.

Gemäss Michèle Albrecht wird auch Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion dem Bemerkungsantrag nicht zustimmen. Die Fraktion kann mit dem Anliegen durchaus sympathisieren. Es braucht Fachkräfte. Jedoch muss differenziert werden, was Vakanz sind und was ein Stellenausbau ist. Die Fraktion findet auch, dass die Rechnung nicht der richtige Zeitpunkt, über Stellenprozente zu diskutieren. Diese Debatte soll beim Budget stattfinden.

Abstimmung Bemerkungsantrag SP: Seite 135, Tabelle Investitionsrechnung nach Sachgruppen
Mit 15:12 Stimmen wird der Bemerkungsantrag abgelehnt.

Albrecht Michèle	Nein
Amrhein Bruno	Ja
Bienz Viktor	Nein
Durrer Ivo	Nein
Erni Matthias	Nein
Felber Reto	Ja
Gomer-Beacco Bettina	Ja
Gut Kathrin	Ja
Klein Fabian	Nein
Kobi Tomas	Ja
Koch Patrick	Nein
Lengwiler Beda	Nein
Lips Yves	Ja
Lisibach Armin	Nein
Meier Marco	Nein
Meyer Pascal	Ja
Niederberger Raoul	Ja
Piras Davide	Nein
Portmann Michael	Ja
Rüegg Beat	Nein
Solari Simon	Ja
Stofer Peter	Ja
Tanner Beat	Nein
Vonesch Andreas	Nein
Zellweger Martin	Nein
Ziemssen Jörg	Nein
Zosso Cyrill	Ja

Seite 140: Abschreibungen und Spezialfinanzierung

Michael Portmann gefällt die Geldflussrechnung auf Seite 140. Man sieht wie der Cashflow der Stadt Kriens zustande kommt. Man sieht darin, dass aus der Erfolgsrechnung einen Gewinn von einer Million kommt. Es ist ersichtlich, dass 9 Millionen Franken Abschreibungen vorhanden sind, das ist auch gut. Seit HRM 2 von 2019 ist das eine Vorschrift, dass regelmässig Abgeschrieben wird und es kann nicht mehr ausserordentlich abgeschrieben werden, wie dies in den vergangenen Jahren gemacht wurde. Die Idee ist über die Abschreibungen die Nettoinvestitionen zu finanzieren. Es ist also bereits 10 Millionen Cashflow vorhanden. Bei den Spezialfinanzierungen stehen plötzlich nochmal 14 Millionen Franken, welche in die Spezialfinanzierung aufgenommen werden können. In der Erfolgsrechnung sind also nochmal 13 Millionen Franken Spezialfinanzierungen über Steuererträge finanziert worden. Kriens hat dieses Jahr also wirklich gut abgeschnitten. Dann ist man eben bei den 23 Millionen Franken. Da war vermutlich die Frage, man nun mit dem Geld machen soll. Zum Glück sind dann Darlehen ausgelaufen und man musste diese nicht mehr erneuern. Und das Eigenkapital musste dann noch um ca. 6 Millionen Franken erhöht werden. In den nächsten Jahren wird nun auch regelmässig abgeschrieben, das heisst es sind jedes Jahr 14 Millionen Franken Investitionsausgaben möglich. Es ist also ein neuer Mechanismus drin. Regelmässige Abschreibungen vollständig finanzieren und Nettoinvestitionen tätigen. Dies sollte jegliche Investitionsberge eigentlich verhindern. Der Stadtrat soll sich also gut überlegen sich entsprechend auszurichten und die SP-Fraktion findet es gut, dass der Stadtrat bereit dazu ist.

Seite 145

Cyrill Zosso hat vorher die Ausführung zu dieser Seite vom Stadtrat gehört. Sein Votum dazu war kein Vorwurf an der Stadtrat, sondern eher einen Mahnfinger an den Einwohnerrat, dass er sich dessen bewusst

ist. Der Einwohnerrat soll das Problembewusstsein für zukünftige Diskussionen mitnehmen. Cyrill Zosso möchte doch kurz darauf eingehen. Kriens kann über 30 Jahren die Ausgaben ermitteln und nicht nur auf die letzten Jahren mit den grossen Investitionen schauen und dann alles vom Tisch wedeln. Bei seiner Ermittlung von den 8 Millionen Franken hat er die 65 Millionen Franken von den Zentrumsbauten abgezogen, sonst wäre man bei jährlichen Investitionen von 10 Millionen Franken. Da wäre die Anhäufung von Schulden nochmal einiges höher. Auch wenn man nochmal eine Million Franken jährlich herausrechnet ist man in den letzten drei Jahren immer noch bei 13 Millionen Franken Schulden, welche sich angesammelt haben. Cyrill Zosso möchte gerne noch zu der Diskussion Stellung nehmen, wieso Kriens plötzlich dermassen viel Schulden aufgebaut hat. Das ist nicht, weil Kriens plötzlich viel mehr ausgegeben hat und plötzlich über den Verhältnissen gelebt hat. Cyrill Zosso hat auch schon aufgezeigt, dass Kriens zwischen 2010 bis heute ungefähr 150 bis 250 Millionen Franken an Steuereinnahmen abgeschafft hat. Wenn Kriens diese Steuereinnahmen hätte, würde man auch nicht an diesem Punkt stehen. Von 1992 bis 2010 hat sich Kriens aufgrund von zu tiefen Steuern einen Schuldenberg angehäuft. Dieser musste abgebaut werden und nun beginnt man wieder diesen aufzubauen.

Nadine Brun liest den Beschlusstext vor:

Der Einwohnerrat der Stadt Kriens, nach Kenntnisnahme von Bericht und Antrag Nr. 168/2023 des Stadtrates Kriens vom 5. April 2023 und gestützt auf § 26 Abs. 1 lit. c der Gemeindeordnung der Stadt Kriens vom 13. September 2007 beschliesst:

1. Jahresbericht mit:

- dem Bericht über die Umsetzung des Legislaturprogramms,
- den Berichten zu den Aufgabenbereichen,
- der Jahresrechnung 2022 der Stadt Kriens bestehend aus der Bilanz per 31. Dezember 2022, der Erfolgsrechnung 2022, der Investitionsrechnung 2022 sowie der Geldflussrechnung 2022, inklusiv Anhänge,
- dem Prüfungsbericht des Rechnungsprüfungsorgans,
- dem mündlichen Bericht der Kommission Finanzen und Gemeindeentwicklung,
- dem Kontrollbericht zur Jahresrechnung 2021 der kantonalen Finanzaufsicht vom 25. August 2022

Wird genehmigt.

2. Mitteilung an den Stadtrat zum Vollzug.

Abstimmung über den Beschlusstext Bericht und Antrag Nr. 168/2023:

Der Beschlusstext wird mit 25:0 Stimmen genehmigt

Albrecht Michèle	Ja
Amrhein Bruno	Ja
Bienz Viktor	Ja
Durrer Ivo	Ja
Erni Matthias	Ja
Felber Reto	Ja
Gut Kathrin	Ja
Klein Fabian	Ja
Kobi Tomas	Ja
Lengwiler Beda	Ja
Lips Yves	Ja
Lisibach Armin	Ja
Meier Marco	Ja
Meyer Pascal	Ja
Niederberger Raoul	Ja
Piras Davide	Ja
Portmann Michael	Ja
Rüegg Beat	Ja

Solari Simon	Ja
Stofer Peter	Ja
Tanner Beat	Ja
Vonesch Andreas	Ja
Zellweger Martin	Ja
Ziemssen Jörg	Ja
Zosso Cyrill	Ja

Das Traktandum ist somit erledigt.

5. Beantwortung Interpellation Seger: Auch Kriens muss die Wirksamkeit überprüfen

Nr. 141/2022

Die schriftliche Antwort des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt die Vertretung von Cedric Seger, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Michael Portmann wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Michael Portmann staunt ab der Vielfalt von Informationen. Die SP Kriens dankt für die ausführlichen Antworten zu den Fragen. Um alle zu würdigen, bleibt in diesem Votum zu wenig Zeit. Deshalb versucht sich Michael Portmann auf die fünf wichtigsten Punkte, aus Sicht der SP Kriens, zu beschränken und ist auch interessiert daran zu erfahren, wie die Einwohnerratsmitglieder die Antworten einordnen. Die wirkungsorientierte Verwaltung sei bereits in der Verordnung zum vormaligen FHGG explizit formuliert worden. Ja, das gefällt Michael Portmann. Kurz und knapp wird da formuliert, was das Prüfen der Wirkungen der Leistungen bedeutet. Das wären gut verständliche Formulierungen, die Michael Portmann auch gerne im neuen Finanzhaushaltsreglement drin notiert und auch in dieser Antwort auf die Fragen wiedererkannt hätte. Was hat mit HRM2 geändert? Statt einer Liste aller Konten erhält der Einwohnerrat heute eine gute Übersicht über die Leistungsaufträge, Projekte, Massnahmen, zugehörige Kennzahlen und vieles mehr. Damit lassen sich viele Fragen aus der Wirkungsprüfung von HRM1 direkt beantworten: Weicht das IST vom SOLL ab? Ist diese Abweichung negativ? Wenn ja, was wurde unternommen, dass das IST erreicht wird? Welche Massnahmen waren dazu notwendig? Leider werden diese Fragen in all den Debatten um die Finanzen seit 2019 viel zu selten beantwortet. Und dass die Projekte aus der Finanzstrategie ohne Wirkungsprüfung umgesetzt werden, ist erschreckend. Schliesslich sind die Fragen nach der Wirkung einer Anpassung bei der Billettsteuer oder bei Tarifanpassungen bei den Tagesstrukturen von elementarer Bedeutung. Besonders dann, wenn sich herausstellt, dass auf eine gründliche Prüfung der geltenden rechtlichen Grundlagen verzichtet wurde. Sehr erstaunt hat die SP-Fraktion auch die Tatsache, dass Kriens erst vier Jahre nach der Einführung von HRM2 eine Fachperson für Qualitätsmanagement sucht. Wie war es denn bisher möglich, die Qualität oder die Wirkung der erbrachten Leistungen wie vom FHGG vorgeschrieben zu prüfen? Ehrlicherweise muss die SP-Fraktion rückblickend feststellen, dass bisher nur die Darstellung geändert hat. Das systematische Prüfen der Wirkungen fehlt. Was müsste dafür getan werden? HRM1 rät: «Abweichungen zwischen ist und soll feststellen und bei negativen Abweichungen Massnahmen ergreifen». Und solche negativen Abweichungen sind in Budget und Jahresberichten ausreichend sichtbar. Hier ein paar Beispiele: Bei den Mengengerüsten und der Zahl der Kündigungen weicht das Ist klar vom Soll ab. Selbst die Risiken und sogar die Chancen werden angezeigt. Massnahmen aber fehlen. Rechtliche Grundlagen verletzt oder Fristen nicht einhalten, heisst ebenfalls, dass das Ist negativ vom Soll abweicht. Und schliesslich gibt es klar definierte und damit politisch verbindliche Leistungsaufträge, für welche

noch nie Ist und Soll definiert wurden. Ein Beispiel: Warum hat eine Stadt wie Kriens mit bald 30'000 Einwohnerinnen und Einwohner trotz klar definierten Aufgaben und Leistungsauftrag kein eigenes Team für Quartier- und Stadtentwicklung? Die SP-Fraktion hat in Frage 6 nach den Zuständigkeiten gefragt und erwartet, dass der Stadtrat als strategische Führung der Stadt Kriens und der Stadtverwaltung sich klar und eindeutig im Lead sieht. Das würde so auch zu den Ausführungen in der Gemeindeordnung passen, in welchen dem Einwohnerrat sehr klar und definiert vor allem Finanzkompetenzen zugeordnet werden. Alles andere ist gemäss Gemeindeordnung Aufgabe des Stadtrats inklusive der Gesamtverantwortung über die Stadtverwaltung. Es ist also klar der Stadtrat, der sicherstellt, dass die Berichte und Anträge rechtlich korrekt daherkommen. Das bedeutet auch, wie in Antwort auf Frage 3 beschrieben, dass der Stadtrat auch die Auswirkungen seiner Vorlagen geprüft hat, bevor die Vorlage in den Einwohnerrat kommt. Auch das gehört zur Qualitätssicherung dazu. Kurz gesagt: Es bewegt sich was und es bewegt sich in die richtige Richtung, hin zu mehr «Wirkungen prüfen und damit die Qualität sichern». Gleichzeitig wird aber auch sichtbar, dank der höheren Transparenz im Finanzkreislauf, dass HRM2 in Kriens angekommen ist und es noch einige Anstrengungen braucht, bis alles wie vorgesehen funktioniert. Das ist die Stadtverwaltung der Krienser Bevölkerung schuldig, weil sie in vielen Bereichen auf Ausgaben mit guter Wirkung angewiesen ist. Sei es in den Schulen, Alters- und Pflegeheimen, auf der Stadtverwaltung, im Bus oder auf oder entlang der Krienser Strassen. Danke.

Tomas Kobi bedankt sich im Namen der Grünen/glp-Fraktion beim Interpellanten für die interessanten und wichtigen Fragen und dem Stadtrat für die anschauliche und detaillierte Beantwortung. Es geht also um eine wirkungsorientierte Verwaltung in Kriens. Es braucht Messgrössen, Indikatoren, um die Wirkung von Massnahmen beispielsweise in Projekten oder Kostenträgern nachvollziehen zu können, somit können beispielsweise Ursachen oder Risiken besser erkannt werden und weitere Massnahmen abgeleitet werden. Aus der Beantwortung wird deutlich, dass bereits vor der Einführung FHGG/FHGV in der Verordnung ein Kapitel zur wirkungsorientierten Verwaltung gab und dies somit hätte umgesetzt werden müssen. Der Verweis auf eine Unklarheit in der Verwendung der Begrifflichkeiten «Messgrössen» und «Indikatoren» ist ebenfalls interessant. Es wäre hier sicher erstrebenswert, eine Klärung vorzunehmen und beispielsweise eine Definition im Handbuch festzuhalten und umzusetzen. Der Bericht ist ehrlich und gibt transparent die aktuelle Situation in Kriens wieder. So wird denn auch deutlich, dass in der Stadt Kriens aktuell keine aktive Steuerung mit Hilfe von Messgrössen im Sinne des PDCA-Regelkreises «Planung, Umsetzung, Prüfung, Anpassung» stattfindet, dies also organisatorisch nicht geregelt ist und die Umsetzung lediglich in den Abteilungen ohne dokumentierte Systematik stattfindet. Es gibt unter anderem auch keine detaillierte Analyse, sondern es erfolgt ein grober Vergleich bei «offensichtlichen» Fehlern. Das ist doch alles sehr ernüchternd. Der Handlungsbedarf ist erkannt, insbesondere auch hinsichtlich einer systematischen Verbesserung bspw. vier Augenprinzip. Die Prüfung einer Ergänzung des Jahresberichtes mit der Lagebeurteilung erachtet die Grüne/glp-Fraktion als sinnvoll und empfehlenswert. In der Beantwortung um den Punkt Zuständigkeiten auf operativer und strategischer Ebene ist der Punkt Evaluation ebenfalls spannend. Dabei wird darauf hingewiesen, dass wissenschaftliche Methoden zum Einsatz kommen. Hier wäre interessant: Welche wissenschaftlichen Methoden zum Einsatz kommen um Wirkung von staatlichen Massnahmen zu untersuchen? Was für Kriterien gelten? Wie sind diese Kriterien begründet? Es wird im Bericht und Antrag ebenso ersichtlich, dass es nun Bemühungen gibt, diesen Umstand anzupacken, bspw. indem eine Qualitätsmanager beauftragt wird das Qualitätskonzept und die Messgrössen zu evaluieren und systematische durch strategisches und operatives Controlling zu messen und darüber zu berichten. Das begrüsst ihre Fraktion. Der grobe Fahrplan der im Bericht und Antrag bei Punkt 8 aufgezeigt wird, gilt es denn nun auch zu verfolgen und umzusetzen, vorerst mit der externen Controllingperson und zeitnah mit einer Qualitätsmanager der Stadt Kriens. Dass ein Implementieren und Umsetzen einer Systematisierung dauert, ist gegeben. Abschliessend noch einige Fragen zu den Phasen: Wie schätzt der Stadtrat ein, in welcher Phase befinden sich die Stadt Kriens? Was schätzt der Stadtrat, bis wann erreicht Kriens die angestrebte Agilität, respektive wirkungsorientierte Führung in der Stadt Kriens? Und, sind die angedachten Ressourcen wirklich ausreichend?

Laut Martin Zellweger hat die Interpellation sowie Beantwortung in der SVP-Fraktion zu Diskussionen über die Flughöhe der Thematik für den Einwohnerrat geführt. Die Fragestellungen der Interpellation tauchen in, neben strategischen, auch in operative Tiefen der Organisation ab und provozieren natürlich eine umfassende Ausführung der Beantwortung da sie nicht losgelöst vom Kontext dargelegt werden kann. Die SVP-Fraktion bedankt sich somit für die umfangreichen Ausführungen und für den FHGG/HRM2 Auffrischungs- und Praxiskurs. Die Fragestellungen der Interpellation unterscheiden nicht die strategische und die operative Aufgabenstellung, somit ist die Beantwortung teilweise auf einer Ebene die durchaus in einer Kommission oder bei einem Abteilungsbesuch diskutiert werden sollten. Wichtig zu sehen für die SVP sind nicht die detaillierten operativen Schritte. Den Einwohnerrat hat zu interessieren, dass die Verwaltung die Vorgaben des FHGG respektive von HRM 2 korrekt umsetzt und einer laufenden Überprüfung und Verbesserung unterstellt. Die Beantwortung bestätigt, dass die in den Vorjahren teilweise in Abteilungen erarbeiteten Grundlagen ausgebaut werden und Verwaltungsweit umgesetzt werden sollen. Beispielsweise Führungsgrundsätze und Qualitätsmanagement. Bei der Umsetzung von HRM 2 hat sich der Stadtrat in einem ersten Schritt beispielsweise mit Messgrössen auseinandergesetzt und auch dem Einwohnerrat in den Kommission umfassend die Möglichkeit geboten sich einzubringen. Man war sich aber auch immer einig, dass Kriens dies als lernende Organisation gestalten muss. Das heisst die laufenden Erkenntnisse sollen in das System zurückfliessen und ein durchgängiges Führungsmodell soll sich evolutionär entwickeln. Also mit HRM2 kann nicht in einem Schritt das ideale Management System eingeführt werden, das ist ein Prozess. Als Tipp für den Schnellleser der Nacht der langen Antworten: Die für die SVP wesentlichen Aussagen in der Beantwortung der Interpellation sind auf Seite 5 das Kapitel «Situation in Kriens» und die Beantwortung der Frage 8 Seite 8 mit einem klaren Meilenstein-Plan. Als einzigen Punkt möchte die SVP hier die Beantwortung der Frage 6 richtigstellen. Auch Michael Portmann hat auf das Thema hingewiesen. Man muss dazu sagen, dass die Frage so allumfassend gestellt wurde, dass man in der Beantwortung auch die Weltgeschichte hätte aufführen können. Richtigstellen möchte Martin Zellweger bei der Antwort lediglich: Das Strategische Controlling liegt nicht beim Einwohnerrat und den Kommissionen wie das hier geschrieben wird. Gemäss FHHG §18 beteiligt sich das Parlament am strategischen Controlling im Rahmen seiner Befugnisse gemäss dem Gemeindegesetz. Ja, der Einwohnerrat beschliesst das Budget, sprich Leistungsauftrag/Globalbudget und Jahresbericht, nimmt aber beispielsweise AFP und Legislaturstrategie und -ziele lediglich zur Kenntnis und das sind wesentliche Komponenten des Strategischen Controlling. Abschliessend nimmt die SVP-Fraktion die umfangreichen Ausführungen dankend zur Kenntnis, bitten aber den Rat eine sich daraus ergebende operative Diskussion nicht im Einwohnerrat zu führen, sondern wenn dann in eine Kommission zu delegieren.

Marco Meier bedankt sich im Namen der FDP-Fraktion bei der Stadtverwaltung für die Beantwortung der Interpellation. Es handelt sich um eine sehr ausführliche Zusammenfassung der geltenden Gesetze, Führungsinstrumente und Prozesse. Es zeigt klar auf, dass der Wirksamkeit Rechnung getragen wird. Es wird Rechnung getragen mit diversen Instrumenten, einige davon werden in der Beantwortung erwähnt: Stärken – Schwächen Analyse. Chancen – Risiken Beurteilung. Soll-Ist-Vergleich. Festlegung von Zielen in der Leistungsbeurteilung. PDCA-Regelkreises «Planung, Umsetzung, Prüfung, Anpassung». Es wird auch klar aufgezeigt, wo die Wirksamkeit von Messgrössen publiziert werden (AFP und Jahresbericht). Zudem ist die Erhöhung von Ressourcen geplant, ein beziehungsweise eine QualitätsmanagerIn (Arbeitspensum 60 %) und ein beziehungsweise einen Mitarbeitenden für das operative Controlling wird gesucht (60-80 %). Es ist entsprechend alles aufgegleist. Nun ist es an der Zeit, von der Theorie in die Praxis zu gehen. Für die detaillierte Umsetzung braucht die Stadtverwaltung Zeit und Vertrauen. Es ist auch an der Zeit, von der alten Betrachtungsweise, als der Wirkung im Gesetz ein separates Kapitel für die wirkungsorientierte Verwaltungsführung zugestanden war, loszulassen. Die Wirkung muss integriert beziehungsweise als Teil des Ganzen betrachtet werden. Wie erwähnt wird mit den bestehenden angewendeten Instrumenten der Wirkung beziehungsweise Messung der Wirkung bereits adäquat Rechnung getragen und mit der geplanten Erhöhung der Ressourcen die detailliertere Umsetzung sichergestellt.

Michèle Albrecht bedankt sich im Namen der Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion beim Stadtrat und dem zuständigen Finanzdepartement für die ausführliche und wissensvermittelnde Beantwortung. Die Fragen des Interpellanten und die Einführung beziehungsweise Antworten erlaubt allen, die jährlichen AFP/Budget-Beratungen und die Jahresrechnungen aus einer weiteren Perspektive zu betrachten. Ihr ist noch einmal bewusstgeworden, welche grosse Verantwortung die Einwohnerratsmitglieder tragen. Und weitere Fragen betreffend Flughöhe, Globalbudget, Milizsystem treiben Michèle Albrecht jetzt um. Es sei jetzt hoffentlich allen klar, dass Messgrössen im Finanzbereich nicht dazu bestimmt sind, Leistungen umfassend zu beurteilen, und schon gar nicht vermögen sie die Qualität einer Leistung zu prüfen. Deshalb sind Transparenz der Messgrössen und Qualität der Indikatoren zur Beurteilung der effektiven Wirkung von Massnahmen und Projekte hoch relevant. Der Ausbau und die Stellenbesetzung rund um das Qualitätsmanagement werden ihren Teil dazu beitragen. Der vorliegenden «next steps» beziehungsweise die soeben debattierte Rechnung 2022 stimmen Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion zuversichtlich, dass die gesetzten Finanzziele in der Stadt Kriens erreicht werden. Es ist weiterhin wichtig, dass das Stimmvolk, der Einwohnerrat und Stadtrat sowie auch die Verwaltung eine transparente und konstruktive Zusammenarbeit pflegen. Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion ist überzeugt, dass Kriens auf dem richtigen Weg ist und sich positiv entwickeln wird.

Roger Erni möchte sagen, dass es noch weit mehr als eine Legislatur geht zur agilen Verwaltung. Es sei ein riesen Weg, wenn es überhaupt jemals erreicht wird. Er dankt für die spannende Interpellation. Es kam schonmal etwas von Michael Portmann, was vom Einwohnerrat abgelehnt wurde. Es gab deshalb auch eine sehr ausführliche Antwort zu der Interpellation, weil oft Hinweise dazu kamen von der SP-Fraktion und Michael Portmann. Roger Erni gibt gerne die Frage 8 an David Schilling damit er dazu etwas sagen kann. Die Interpellation wurde vor rund fünf Monaten beantwortet. Fünf Monate später möchte Roger Erni gerne zwei Ergänzungen machen. Im Bericht steht, dass ein Qualitätsmanager gesucht wird. Dieser Qualitätsmanager wurde gesucht und der Abteilungsleiter, welcher diesen suchen und finden sollte, hat nun gekündigt. Der Stadtrat hat nicht erst nach vier Jahren die Stelle ausgeschrieben, dass sie nun beginnen ein Qualitätsmanagement aufzubauen. Das Problem ist, dass man nicht über alle Departemente etwas Einheitliches hat. Dies ist überall in der Schweiz so und vor allem in Luzern. Das FD und das BKD besitzt seit mehreren Monaten ein Führungshandbuch. Das Führungshandbuch soll als Qualitätsmanagement ausgebaut und entwickelt werden. Da werden aktuell nicht vorhandene Ressourcen benötigt. Im Controlling wurde auf der einen Seite erwähnt, dass die Stelle auf Ende 2023 beziehungsweise 2024 geschaffen wird. Diese Arbeit soll nicht bei den Abteilungsleiter liegen. In den nächsten Wochen soll es unterschrieben werden, dass ein externer Dienstleister kommt um die Abteilungen zu unterstützen und alles bewusst zu machen. Das Projektmanagement läuft neben dem Controlling und wird ebenfalls aufgebaut. Jedes Departement hat ein Instrument jedoch kein Einheitliches. Es soll eine Einheitlichkeit im Projektmanagement erschaffen werden. Roger Erni wird dann gerne die KFG bei Zeiten informieren. Nun gibt Roger Erni das Wort an David Schilling für die Frage 8.

David Schilling nimmt Bezug zum Ablauf von den einzelnen Schritten. Es soll nicht alles bei derselben Person hängen. Natürlich sagt man, er macht dies und der macht das und dies gibt etwas den Eindruck, als würde etwas nur rollen, wenn die Person da ist. Wenn man durch die Verwaltung geht merkt man, dass schon relativ viel läuft, was die Qualität angeht. Einfach das Systematische fehlt. Jeder einzelne beschäftigt sich mit der Qualität im Alltag. Dies hat mit den eigenen Zielen und dem Weg, wie man diese erreichen möchte zu tun. Die Situationsanalyse wurde bereits in verschiedenen Gesprächen gemacht. Es gab regelmässig eine Diskussion betreffend Qualitätsmanager und Bereichs-Controller. Wie Roger Erni bereits gesagt hat wurde dies nun neu aufgelegt. Die Stadt Kriens hat sich auch Gedanken gemacht, wie weit Projektmanagement im Qualitätsmanagement gemäss der Aussage in der Interpellation hilft. David Schilling als ICT-Manager weiss dies sehr genau und arbeitet deshalb sehr stark daran. Situationsanalyse hat nun vor allem im FD-Team stattgefunden und die gesamte Verwaltung hat die Führungsgrundsätze festgelegt. Diese müssen nun noch gelebt werden. Der Projektplan ist bewusst auf heute terminiert, weil David Schilling die Meinung aus dem Einwohnerrat hören wollte. Es muss etwas aufgeräumt werden und David Schilling hat bereits geschaut, wie dies andere Gemeinden machen. Es wurden zwei bis drei Benchmarks

durchgeführt und der Austausch hat stattgefunden. Das Ziel ist, dass es weniger aber inhaltlich mehr wird und dies wird von en Abteilungsleiter sehr geschätzt. Mit einigen Indikatoren wird das Finanzdepartement wieder auf den Einwohnerrat zukommen. Wie David Schilling nun weiss sind sehr viele Indikatoren durch Gesprächen in den Kommissionen entstanden. Wichtig ist jedoch, dass ein Indikator immer ein Ziel haben muss, sonst ist es nur irgendein statistischer Fakt. Vieles beginnt damit, dass man über etwas spricht. David Schilling ist deshalb sehr dankbar für die Interpellation. David Schilling ist nicht einer, welcher etwas aufgrund von Annahmen macht, sondern er möchte zuerst darüber gesprochen haben. Heutige Projektmanagementtools haben sehr coole Zusatzmodule und es werden bereits die ersten Produkte evaluiert. Im Januar 2024 soll ein Produkt eingeführt werden. Wenn David Schilling sagt, dass man Ende Jahr eine Wirkung sehen wird, dann wird der Einwohnerrat auch eine sehen.

Traktandum ist somit erledigt.

6. Beantwortung Interpellation Amrhein: Mehrwertabgaben

Nr. 146/2022

Die schriftliche Antwort des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Bruno Amrhein wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Bruno Amrhein dankt dem Stadtrat für die Beantwortung seiner Fragen. Es wurden klare, konkrete Antworten gegeben. Es ist angemessen und sinnvoll, wenn die gesetzlich festgelegten 20 % des Mehrwertes eingefordert werden. Von insgesamt 40 Millionen Franken Mehrwert sind das 8 Millionen Franken beim Bellareal. Diese 8 Millionen FRanken werden erst ca. 2024 oder 2025 fliessen nach der rechtskräftigen Genehmigung des Bebauungsplanes. Die Verbuchung im Fonds ist klar geregelt. Die Investitionsrechnung wird damit deutlich entlastet, beziehungsweise es können zusätzliche Projekte finanziert werden, welche durch das im Budget festgelegte Investitionsvolumen nicht möglich wären. Wichtig: Nicht bloss auf Bebauungspläne, sondern auch auf Gestaltungspläne dürfen also Mehrwertabgaben erhoben werden. Diese Möglichkeit ist auszuschöpfen. Das RPG erwähnt in Art. 3, Absatz b bis e weiter vier konkrete Massnahmen, wofür man die Mehrwerteinnahmen einsetzen kann. Wohngebiete vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen wie Luftverschmutzung, Lärm und Erschütterungen möglichst verschont werden. c. Rad- und Fusswege erhalten und geschaffen werden. d. Günstige Voraussetzungen für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sichergestellt sein. e. Siedlungen viele Grünflächen und Bäume enthalten. Wo dürfen die Mittel eingesetzt werden? Weder PBG, PBV noch Wegleitung des Kantons legen fest, dass der Ertrag der Mehrwertabgabe im Perimeter oder in der Nähe des entsprechenden Grundstückes zu verwenden sei. Es werden ausschliesslich inhaltliche Vorgaben gemacht im Sinne des Raumplanungsgesetzes. Als Beispiel für die Umsetzung wurde das Reglement von Sursee aufgeführt. Für die inhaltliche Umsetzung von Art. 3 RPG und des kant. Baugesetzes sollte auch die Stadt Kriens ein Reglement erlassen. Bruno Amrhein ist der Meinung, dass in einem Anhang zum Reglement zudem ganz konkrete Projekte mit Kostenschätzung aufgeführt werden sollten. Dabei denkt Bruno Amrhein an folgendes: Aufwertung des Stadtplatzes, Begrünung Möblierung und Gestaltung. Bäume und Grünflächen im Zentrum (Stadtklima). Behindertengerechte Haltestell-Rampen ÖV. Von der Strasse getrennte Velowege zum Beispiel entlang der Schachenstrasse. Darlehen oder a Fond perdu Betrag an Genossenschaft Bahnhofli. Bruno Amrhein dankt für die Aufmerksamkeit.

Martin Zellweger findet die Ideen vielfältig, wie sie auch sein Vorredner und Interpellant entwickelt hat. Die in der letzten Sitzung geführte Diskussion um die Investition beim Bell-Parkareal hat aber gezeigt, wie wichtig es ist die Verwendung von Mehrwertabgaben im Gesamtkontext der in Kriens notwendigen und gewünschten Investitionen zu sehen. Als erstes muss der Einwohnerrat genau wissen, wo die Grenzen der Möglichkeiten liegen. Wo sind Investitionen nicht mehr im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für die Verwendung von Mehrwertabgaben. Dann muss der Einwohnerrat sämtliche bereits in Betracht gezogenen Investitionsabsichten, gemäss AFP aber auch gemäss lfr. Investitionsplanung im Rahmen dieser Möglichkeiten beurteilen, inwiefern und ob sie durch den Mehrwertfond finanziert werden könnten oder nicht. Dann sei ganz einfach den Prioritäten zu folgen. Es kann also beispielsweise nicht sein, dass Kriens Investitionen und geplante Projekte die zwingend sind, beispielsweise Schulsicherheitsmassnahmen oder Fussgängerüberquerungen noch immer im Schnecken tempo wegen mangelnder Mittel oder Ressourcen behandeln, zugleich aber Millionen für Land ausgeben wollen das Kriens reichlich wenig bringt, jedoch Kosten aufbürdet (Beispiel öffentlicher Raum Bellareal). Um dies zu erreichen muss Transparenz vorhanden sein. Wie sieht die langfristige Investitionsplanung aus was sind die klaren Prioritäten, welche dieser Investitionen könnten im Rahmen der gesetzlichen Bedingungen und Vorgaben durch den Fonds für Mehrwertabschöpfung finanziert werden. Nur mit diesen Angaben und mit dieser Gesamtsicht kann zurzeit der Fonds für solche Investitionen verwendet werden. Deshalb wäre für sie auch ein Kauf des Bell-Teilareals völlig Kontextlos und damit eine spontane Einzelaktion. Diese oben erwähnte Planung muss also vom Stadtrat unbedingt aufgezeigt werden. Ein Reglement für die Verwendung der Mehrwertabschöpfung könnte zwar für ein besseres Verständnis hilfreich sein, wäre letztendlich aber mehr einschränkend in der Auslegung und somit aus ihrer Sicht nicht wirklich hilfreich. Die Verwendung soll im Kontext der Gesamtinvestitionsplanung betrachtet werden, es ist lediglich eine spezielle Finanzierung. Die SVP-Fraktion erwartet somit vom Stadtrat eine konkretere Planung der Investition mit Transparenter Darstellung, wofür die Mehrwertabschöpfung eingesetzt wird und so die reguläre Investitionsrechnung entlastet. Vielen Dank dem Interpellanten für die Fragen, die vielen Ideen und auch wenn sie vielleicht nicht umgesetzt werden können und dem Stadtrat für die Beantwortung.

Jörg Ziemssen bedankt sich im Namen der FDP-Fraktion beim Stadtrat für die Beantwortung und bei dem Interpellanten für diesen guten Vorstoss. Er erlaubt sich, mit einem kurzen Rückblick zur Mehrwertabgabe zu beginnen. Da steht im Zeitungsartikel der Luzerner Zeitung vom 28. November 2019 nach dessen Einwohnerratssitzung zur Pilatus Arena folgendes geschrieben. «Der Stadtrat und die Investoren einigten sich auf 2 Millionen Franken.» Das ist dem Einwohnerrat zu wenig. Folglich wurde ein Bemerksungsantrag der FDP-die Liberalen Kriens oppositionslos überwiesen. Der Stadtrat wird demnach nochmals Verhandlungen aufnehmen, um den Betrag zu erhöhen. «Wir haben die Verantwortung, nochmals nachzuhaken angesichts der Finanzlage der Stadt Kriens», sagte Thomas Lammer von der FDP-die Liberalen Kriens. Dieser Bemerksungsantrag war in der Umsetzung sehr erfolgreich. Anstelle 2 Millionen Franken erhielt nun die Stadt Kriens 5,7 Millionen Franken. Die in der Stadt Kriens erhaltenen Möglichkeiten, zusätzliche Investitionsausgaben aus dem Topf Mehrwertabgabe zu finanzieren erachtet die FDP-Fraktion als eine sehr gute Sache. Wichtig für die Fraktion ist ein sinnvoller Einsatz und eine gute Ressourcenplanung dieser Mittel. Das Reglement der Stadt Sursee bildet für die FDP-Fraktion eine Diskussionsgrundlage. Mit den Geldern aus dem Fonds Mehrwertabgabe sollten keine rein ideologischen Projekte finanziert werden. Der FDP ist es wichtig, dass diese Gelder investiert werden und nicht der Unterhalt finanziert wird. Die FDP-Fraktion hat Vertrauen in die einberufene interdepartementale Arbeitsgruppe zur Planung der Verwendung des Mehrwertfonds. Der FDP ist wichtig, dass die Kompetenzen klar geregelt sind und das Controlling sowie die Transparenz dieser verwendeten Gelder gut aufgegleist wird. Die FDP-Fraktion freut sich auf den in Aussicht gestellten Bericht und ist gespannt auf die Ideen des Stadtrates.

Michèle Albrecht bedankt sich im Namen der Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion beim Stadtrat und dem zuständigen Bau- und Umweltdepartement für die Beantwortung. Diese Antworten rund um das Bau-

und Planungsgesetzes, welches Verteilung und Verwendung der Mehrwertabgaben aus Um- und Aufzonungen regelt, sind gerade in Anbetracht der im November erfolgten Auszahlung von 5.7 Millionen Franken Pilatus-Arena und der in Aussicht gestellten 8 Millionen Franken Bell-Park von grosser Relevanz. So konnte die Entscheidungsfindung anlässlich der ER-Sitzung vom 9. März 2023 rund um den Antrag KBVU und KVG «100 % des Mehrwertausgleichs vom Bell-Areal an die Stadt Kriens» dank dieser aufklärenden Beantwortung auch fundiert und differenziert stattfinden. Was die Verwendung der Mittel betrifft, so gibt es viele Beispiele für Projekte im Bereich der inneren Verdichtung, des öffentlichen Raums, der Natur und des gemeinnützigen Wohnungsbaus, die von Mehrwertabgaben finanziert wurden. Diese Projekte können je nach Gemeinde oder Kanton unterschiedlich sein und hängen von den jeweiligen lokalen Bedürfnissen und Prioritäten ab. Das Reglement von Sursee ist ein Beispiel für mögliche Umsetzungen von Mehrwertabgaben in der Praxis und könnte als Leitfaden auch für die Stadt Kriens dienen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Übernahme eines Reglements aus einer anderen Gemeinde oder Kanton nicht automatisch zu den gleichen Ergebnissen führen wird. Stadt Kriens hat eben seine eigenen spezifischen Bedürfnisse und Prioritäten: Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion ist entsprechend überzeugt, dass die Mehrwertabschöpfung in der Stadt Kriens auch Einfluss auf den Finanzausgleich haben. Es gilt also den Fonds clever und umsichtig zu bewirtschaftet. Und genau das werden sie mit Argusaugen beobachten; ohne die übergeordnete raumplanerische Zielsetzung, der Eindämmung der Zersiedelung, zu vernachlässigen.

Katrin Gut richtet ihren Dank an den Stadtrat für die Beantwortung der Interpellation. Die SP ist sehr erfreut, dass ihr Kampf um die Mehrwertabgabe bei der Pilatus-Arena auf fruchtbaren Boden gefallen ist und die Stadt nun 5.7 Millionen Franken Mehrwertabgabe von der Pilatus-Arena erhalten hat. Dass da noch Aussicht auf weitere 8 Millionen Franken besteht freut die SP-Fraktion ebenfalls sehr. Die Stadt wird diese zirka 8 Millionen Franken mit der Rechtskraft des Bebauungsplan Bell erhalten. Zusammen gezählt konnte die Stadt Kriens mehr als 13 Millionen Franken an Zusatzeinkommen generieren. Dieser hohe Beitrag rechtfertigt beinahe schon ein Reglement oder einen Planungsbericht, in welchem klar und transparent festgelegt wird, nach welchen Kriterien die Stadt Kriens diese Einnahmen verwenden darf. Durch ein klares Reglement könnte die Stadt Kriens ihre Haltung gegen aussen, auch gegenüber den Investoren sichtbar machen. Das wachsende Kriens hat viele Herausforderungen zu stemmen. Alle wollen ein lebendiges Kriens, mit Frei- und Grünräumen, genügend gefühlten Raum trotz der Verdichtung. Nicht zu vergessen, dass mit der wachsenden Bevölkerung mehr Schulraum nötig ist, sowie der Ausbau der Verbindungen für den ÖV und den Langsamverkehrs. Durch ein Reglement könnten solche Ausgaben und Schwerpunkt klar definiert und priorisiert werden. Natürlich kann hier eingebracht werden, dass es schon ein kantonales Reglement gibt und durch ein kommunales eine Einschränkung stattfindet. Jedoch kann durch ein spezifisches Reglement für die Stadt Kriens eine einheitliche Praxis geschaffen werden für alle Beteiligten. Deshalb würde die SP-Fraktion Schritte hin zu einer einheitlichen Praxis zum Beispiel auch auf Grundlage eines kommunalen Reglements für den Verwendungszweck der Mehrwertabgabe sehr begrüßen.

Bettina Gomer-Beacco kommt die Mehrwertabgabe etwas vor wie eine Testamentseröffnung. Plötzlich stehen alle da und sagen, dass sie dem am nächsten gestanden sind. Mehrwertabgaben kommen da vor, wo viel gebaut wird und das ist aktuell im Mattenhof. Also gab es da nun eine wunderbare Mehrwertabgaben, welche auch dort eingesetzt werden könnte. Der Stadtplatz ist nicht gerade schön, aber wer schon im Mattenhof war weiss, dass dies auch nicht das gelbe vom Ei ist. Es gibt nicht viel Spielplätze im Mattenhof. Es gibt Kuonimattspielplatz beim Schulhaus und sonst nicht viel. Damit die Bevölkerung von solchen Bauprojekten einen Rückhalt haben, sollen die Abgaben auch in diesem Quartier ersichtlich werden. Deshalb soll es schon dort eingesetzt werde, wo es herkommt. Zum Glück wird überall in Kriens gebaut und auch das Zentrum kann durch das Bell-Areal profitieren.

Davide Piras hat ein Vorstoss zu diesem Thema eingereicht. Es fehlt ein Reglement, jedoch hat der Stadtrat nun die Möglichkeit eine sehr präzise Antwort dazu zu geben. Die Frage 5 ist genau was Bettina Gomer-Beacco nun gesagt hat. Davide Piras bittet deshalb den Stadtrat die Gelegenheit zu nutzen und eine detaillierte Antwort zu geben.

Michael Portmann möchte noch auf das Votum von der FDP-Fraktion zurückgreifen. Die FDP-Fraktion hat gesagt, dass ein schöner Antrag von ihnen überwiesen wurde. Michael Portmann kann sich noch gut erinnern, wie damals zusammengearbeitet wurde. Es wurde nämlich auch ein Antrag von der SP überwiesen. Es hat also der ganze Einwohnerrat gut zusammengearbeitet. Ein Reglement stand ebenfalls bereits zur Diskussion mit einer Motion von Michael Portmann. Dieses wurde jedoch abgelehnt. Vielleicht wäre nun der Zeitpunkt dafür.

Maurus Frey sieht leuchtende Augen und ein tropfen am Mundwinkel. Es ist wie wenn man eine neue Maschine kauft. Alle sehen etwas Anderes und so hat der Einwohnerrat noch kein gemeinsames Verständnis für den Mehrwert. Es wurde ein versprechen gemacht gegenüber der Bevölkerung. Der Bebauungsplan hat mit einer Differenz von 265 Stimmen eine Mehrheit gefunden. Darin wurden einige Versprechen gemacht und der Stadtrat steht zu diesen Versprechen. Ein Teil der Mehrwertabschöpfung soll am Ort des Geschehens eingesetzt werden. Weiter soll das Geld dort eingesetzt werden, wo es die grösste Wirkung entfalten kann. Das Geld kann also für alles gebraucht werden, was das Zusammenleben in Kriens auf engen Raum angenehmer gestaltet. Es muss nicht so viel erfunden werden. Es wurde vorhin die Rechnung besprochen und die gleiche Fragestellung gilt auch beim Mehrwert. Die Gelder der Mehrwertabgaben werden gleich wie die Spezialfinanzierungen beim Einwohnerrat beantragt. Der Einwohnerrat entscheidet mit dem Budgetbeschluss, wie die Gelder eingesetzt werden. Es muss kein Fest der Begierlichkeit eröffnet werden. Das Mehrwertgeld und der Fonds verändert die gesetzliche Grundlage für die Ausgaben der Stadt Kriens nicht. Genau so verändert es sich auch nicht aufgrund von den Spezialfinanzierungen. Kriens kann also genau gleich viel investieren. Es sind also keine zusätzlichen Ausgaben möglich. Ein Reglement fasst bei anderen Gemeinden, wie zum Beispiel in Sursee nur die Nationale- oder Kantonale Gesetzgebung zusammen und ist deshalb aus Sicht vom Stadtrat nicht notwendig. Maurus Frey kommt nochmal auf den Platz beim Bell-Areal zu sprechen, denn er hat den Eindruck, dass einige den Unterschied zwischen einer Reduktion vom Ertrag einer Mehrwertabgabe und der Ausgabe einer Mehrwertabgabe nicht verstanden. Wenn man den Ertrag reduziert, weil man zusätzliche Landfläche zu sich nimmt, kann man das Geld später nichtmehr ausgeben. Somit unterliegt man auch nicht der Investitionslimitierung. Für diese Gelder muss man auch nicht dem Finanzausgleich beisteuern. Wie geht es nun weiter? Es ist eine Arbeitsgruppe dabei die Projektplanung für den Mehrwertfonds zu staffeln und priorisieren. Wenn man die Nachkredite nach den Sommerferien behandelt, wird der Stadtrat dem Einwohnerrat den ersten konkreten Antrag stellen können.

7. Postulat Lengwiler: Einführung eines Jugendparlaments in Kriens – von Jungen für Junge Nr. 154/2023
Begründung

Gemäss Räto Camenisch ist der Stadtrat für die Überweisung dieses Postulats. Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Das Postulat ist somit überwiesen.

8. Bericht Postulat Lengwiler: Umstellung der Strassenbeleuchtung auf LED Nr. 122/2022

Der Bericht des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt den Postulanten, ob er mit dem Bericht zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Beda Lengwiler wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Für Beda Lengwiler ist der Bericht zu seinem Postulat sehr knapp ausgefallen und Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion habe gemischte Gefühle, was den Bericht angeht. Das Postulat, gegen das niemand opponiert hat, hat gefordert zu prüfen, wie und bis wann die Stadt Kriens die Strassenbeleuchtung komplett auf LED-Lampen umstellen kann. Im Bericht an den Einwohnerrat sollten Angaben zum Zeitplan für die Umstellung, die Reduktion der Lichtemission, die Energieersparnisse und die Einführung von intelligenter Beleuchtung gemacht werden. Erfreulich ist, dass der Stadtrat bereits an mehreren Strassen die Sanierung von der Beleuchtung und den Einbau von LED in Auftrag gegeben hat. Allerdings wird im Bericht zum Postulat lediglich geschrieben, was man schon gemacht hat und bis wann die Umstellung der Strassenbeleuchtung vermutlich abgeschlossen sein wird. Im Bericht wird kein Wort über einen Zeitplan, die Reduktion von den Lichtemissionen, Energieersparnisse und die Einführung von intelligenter Beleuchtung verloren. Das macht den Eindruck, dass man gar keinen konkreten Plan hat, wie man die Umstellung angehen will. Auch wird auf die Forderung, auch die Installation von intelligenter Beleuchtung in Angriff zu nehmen, nicht eingegangen. Das positive ist: der Stadtrat ist mit den Postulanten einig, dass die Strassenbeleuchtung auf LED umgestellt werden soll. In zehn Jahren soll dieses Ziel vermutlich umgesetzt sein. Dies ist erfreulich, jedoch wünschte sich Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion hierzu konkrete Informationen. Wie geht man vor? In welchen Jahren wird wie viel investiert? Wie erreicht man es, dass in zehn Jahren die Umstellung abgeschlossen ist? In diesem Bereich fordert Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion mehr Transparenz. Der Einwohnerrat muss ja auch wissen, wie viel in welchem Budget vom Stadtrat geplant ist. Transparenz ist hierbei das A und O. Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion ist klar der Meinung, dass die Umstellung von der Strassenbeleuchtung auf LED und die Installation von intelligenten Beleuchtungen mit hoher Priorität behandelt werden sollte. Finanziell und ökologisch macht es Sinn, die Umstellung vorzunehmen. Auch sollte der Stadtrat prüfen auf welchen Strassen und Wege intelligente Beleuchtungen sinnvoll eingesetzt werden können und das dann auch bei der Planung von der Umstellung der Strassenbeleuchtung auf LED-Lampen einfließen zu lassen. Die beiden Projekte sollten miteinander angegangen werden, so spart man Ressourcen. Schlussendlich ist Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion nun sehr gespannt auf die Haltung des Stadtrates. Eventuell hat sich der Stadtrat ja dazu entschieden den Rest des Postulates zuhänden vom Protokoll mündlich zu beantworten, statt in den Bericht zu schreiben. Die Frage, welche Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion unbedingt beantwortet haben möchten, betrifft die intelligenten Beleuchtungen. Wo konkret ist die Installation von Intelligenten Beleuchtungen in Kriens sinnvoll und wo konkret plant man die Intelligente Beleuchtung zu installieren? Beda Lengwiler dankt im Stadtrat, dass er in der Umstellung der Strassenbeleuchtung vorwärts macht und ist gespannt auf weitere Ausführungen. Vielen Dank wenn es bald vorwärts geht. Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion werde den Fortschritt im Auge behalten.

Gemäss Pascal Meyer ist Energieeffizienz ein zentraler aber leider oft vernachlässigter Teil der Modernisierung der Energieversorgung. Seit Jahren hat die Krienser Politik die Strassenbeleuchtung als eine der offensichtlichsten Massnahmen im Bereich der Energieeffizienz erkannt. Seit Jahre heizt die Krienser Strassenbeleuchtung die Umgebung. Die Effizienz, mit welcher solche Lampen heizen, ist enorm. 95 % der eingesetzten elektrischen Energie wird unmittelbar in Wärme umgewandelt. Die restlichen 5 % beleuchten die Strassen und Plätze. Kommt dazu, dass diese Lampen selbst dann brennen, wenn kein Bedarf an Licht, an dieser Stelle, vorhanden ist. Das Postulat hat diesbezüglich klare Forderungen gestellt, was der Bericht beinhalten sollte. Toll, dass der Stadtrat im Jahr 2022 den Entschluss gefasst hat, der CKW AG einen Auftrag für eine partielle Umrüstung zu geben. Man könne also in zehn Jahren davon ausgehen, dass die Beleuchtung umgestellt ist. Leider fehlen Angaben zur Reduktion der Lichtverschmutzung. Das Umweltschutzgesetz sagt klar, dass in erster Linie die Lichtemissionen an der Quelle zu begrenzen sind. Eine Einführung von intelligenter Beleuchtung an geeigneten Standorten

wäre da zumindest ein Ansatz. Weiter fehlen dem Bericht auch Informationen zu den weiteren geplanten Investitionen. Es scheint, dass dieses Thema mit gewisser Zurückhaltung angegangen wird. Was wirklich schade ist, dass der Bericht keine aktuellen Aussagen zu den Energiesparpotentialen macht. Dabei wäre genau dieser Kern des Postulates wichtig gewesen. Energieeffizienz wird wohl in Kriens so stiefmütterlich behandelt, wie die Antworten in diesem Postulat. Die Erde wird wärmer und wärmer und Kriens hat gerade im vergangenen Jahr mal wieder sehr viel Geld für Hochwasserschäden ausgegeben. Und der Stadtrat schreibt tatsächlich, man könnte davon ausgehen, dass man dieses spezifische Thema im Bereich der Energieeffizienz bis in zehn Jahren, bei welchem die Diskussion vor bereits vor Jahren begonnen hatte, abgeschlossen sein könnte. Pascal Meyer kann diese Formulierung nicht mit der Realität des Klimawandels in Verbindung bringen. Das positive zum Schluss. An der kommenden Sitzung spricht der Einwohnerrat über den Planungsbericht «Klima und Energie». Pascal Meyer ist zuversichtlich, dass dort das Thema Energieeffizienz in gebührender Masse beschrieben wird.

Laut Patrick Koch nimmt die SVP-Fraktion den Bericht zum Postulat Lengwiler zur Kenntnis und bedankt sich beim Stadtrat für dessen Ausarbeitung. Wie dem Bericht und auch der Rechnung entnommen werden konnte, wurde mit der Umsetzung bereits im Jahr 2022 begonnen. Da der Gegenstand des Postulates im Kompetenzbereich des Stadtrates liegt, ist eine Diskussion grundsätzlich hinfällig. Auch Investitionsmittel sind genügend vorhanden. Dennoch möchte die SVP darauf hinweisen, dass die Umstellung auf die LED-Beleuchtung zwar gemacht werden soll und sie diese auch unterstützen. Dennoch soll die Stadt Kriens bei der Umsetzung die Augen offenhalten, für weitere Massnahmen, die im gleichen Zug gemacht werden könnten. So kann es bei mehreren Lampen sinnvoll sein, eine zeitliche Beschränkung der Leuchtdauer beispielsweise mittels Dämmerungssensor vorzusehen. So bringt die Dauerbeleuchtung während der ganzen Nacht an vielen Stellen den Strassenbenutzern wenig, beeinträchtigt dafür aber insbesondere die Tierwelt massiv. Diese Aufrüstung ist unbedingt bereits bei der Umstellung auf LED in Betracht zu ziehen, weil dies danach wohl nur noch unter unverhältnismässigem Kostenaufwand möglich wäre.

Maurus Frey dankt für die kritische Aufnahme von dem Postulat. Gerne möchte er den Einwohnerratsmitgliedern in die Antwort Nr. 5 zu der Interpellation 097/2022 in Erinnerung rufen. Der Stadtrat ist sich mit dem Einwohnerrat einig. Der Auftrag ist klar. Die Rapportierung zur Auftragerfüllung lässt von Seiten vom Einwohnerrat zu wünschen übrig. Dies nimmt der Stadtrat so mit und wird sich Mühe geben die Rapportierung vom Fortschritt zu verbessern. Im Budget 2022 wurden Fr. 50'000.00 eingestellt für LED-Sanierungen. In der Rechnung wurden auch Fr. 73'000.00 für eine erste Etappe ausgegeben. Im Budget 2023 wurden in dieser Position 0 Franken eingestellt. Der Einwohnerrat wird sicher positiv würdigen, dass man in der Diskussion von der Rechnung 2023 mehr als 0 Franken ausgibt. Die verschiedensten Aufgaben und die Investitionsbegehren stehen in Konkurrenz zueinander. Der Stadtrat hat nur beschränkte Möglichkeit, alle Begehren zu berücksichtigen. Der Stadtrat möchte jedoch vorwärts machen, indem unter dem Jahr im Rahmen vom Globalbudget LED-Umrüstungen gemacht werden. Der Stadtrat ist auch klar der Meinung, dass man schon weiter sein könnte. Wenn man begonnen hätte, als es das erste Mal im Rat darüber diskutiert hat, wäre man heute fertig und hätte schon die Hälfte der Investition amortisiert. Der Stadtrat ist vielleicht nicht der Beste im Berichten schreiben, vor allem beim vierten Mal zum gleichen Thema. Trotzdem ist der Stadtrat sehr beherzt an der Umsetzung. Deshalb hofft Maurus Frey, dass Sie an den Taten gemessen werden und nicht am Umfang vom Bericht. Trotzdem möchte er gerne noch die Antworten liefern. Die Fragestellung von der intelligenten Beleuchtung war auch ein Thema bei der Interpellation. Es gibt verschiedene intelligente Beleuchtungen. Es gibt zeitgesteuerte Intelligenz, welche bereits so eingesetzt wird. Intelligent verlinkt miteinander ist die Beleuchtung auf dem Freigleis. Wenn man am Morgen um 03:00 Uhr von Luzern nach Kriens geht verfolgt einen das Licht. Die Beleuchtungen, welche jetzt installiert werden sind kompatibel. So können sie später miteinander vernetzt werden. Wenn es Sinn macht werden bereits heute vernetzte Beleuchtungen installiert. Maurus Frey wird dies in der KBVU noch genauer erklären. Gerne möchte Maurus Frey noch auf die Klima- und Energiestrategie von der nächsten Einwohnerratssitzung hinweisen. In der Massnahme S04 ist genau diesen Punkt vom Postulat aufgeführt. Die Themen aus dem Einwohnerrat werden also jeweils aufgenommen. Maurus Frey dankt für die Diskussion.

9. Bericht Postulat Solari: Keine 1. Augustfeier in Kriens**Nr. 125/2022**

Der Bericht des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt den Postulanten, ob er mit dem Bericht zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Simon Solari wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Simon Solari dankt dem Stadtrat für die Umsetzung von seinem Postulat.

Marco Frauenknecht freut sich, dass am 31. Juli 2023 eine 1. Augustfeier stattfinden wird.

Das Traktandum ist somit erledigt.

10. Bericht Postulat Kobi: Weniger Schottergärten mehr Grünflächen in Kriens**Nr. 129/2022**

Der Bericht des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt den Postulanten, ob er mit dem Bericht zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Tomas Kobi wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Tomas Kobi dankt dem Stadtrat für den Bericht zu seinem Postulat. In dem Bericht zeigt der Stadtrat auf, dass Schottergärten aus stadtoökologischen Gründen problematisch sind. In der Antwort schreibt der Stadtrat weiter: «Sie seien oft monoton und leblos, haben keine ökologische Qualität, wirken sich negativ aufs Mikroklima aus und vermindern das Wohlbefinden der Bevölkerung.» Im Bericht bezieht sich der Stadtrat auf die schriftliche Arbeit «Schottergärten und Landschaft» von Evi Rothenbühler von der Universität Bern, 28. Februar 2017. Leider macht der Stadtrat in seinem Bericht keine Angaben dazu, wie viele Schottergärten es in Kriens überhaupt gibt und ob ihre Zahl wächst. Der Erfolg, eine nachhaltige Entwicklung des Siedlungsraums von Schottergärten hin zu mehr Natur zu erreichen, ist gemäss Evi Rothenbühler von verschiedenen Bedingungen abhängig (siehe Seite 3 des Berichts). In seinem Bericht verweist der Stadtrat auf Bereiche, wo er bereits aktiv ist oder aktiv sein könnte. Zur Erreichung dieser Zielsetzungen können einerseits die entsprechenden Bewilligungsverfahren genutzt werden, andererseits sollen insbesondere private Akteure mithilfe geeigneter Informations-, Beratungs- und Anreizinstrumente motiviert und bei der Umsetzung von Massnahmen zur Förderung der Biodiversität unterstützt werden. Wie die möglichen Anreize konkret aussehen könnten, ist auch die Grüne/glp-Fraktion der Meinung, dass dies im Rahmen der Ortsplanungsrevision erarbeitet werden muss. Hier werden sie ihr Anliegen zu dieser Thematik aktiv einbringen. In einigen Kommentaren (z.B. Zentral plus) und Leserbriefen in der Luzerner Zeitung wurde auch auf den Stadtplatz und den Platz vor dem Kultur-Quadrat hingewiesen. Tomas Kobi würde es begrüssen, wenn der Stadtrat auch da proaktiv wäre und die stadt eigenen Grundstücke entsiegelt würde. Es besteht wahrscheinlich Potenzial für die Umsetzung von Entsiegelungs- sowie Begrünungsmassnahmen. Es könnte sein, dass der Stadtrat eine mögliche Teilentsiegelung in einem weiteren Schritt vertieft, abklärt. Dazu müsste der Stadtrat jedoch bereit sein, eine Prüfung der Machbarkeit sowie eine Kosten-Nutzen-Analyse durchzuführen, die

den «ökologisch-stadtklimatischen Mehrwert» und die Anforderungen an die Fläche, wie Unterhalt, Aufenthaltsqualität oder Sicherheit berücksichtigt. Zum Schluss noch folgendes: In der Schweiz asphaltieren, betonieren und befestigt man pro Tag eine Fläche von mehr als vier Fussballfeldern. Der grösste Teil dieser Asphalt- und Betonbeläge liegt im Siedlungsgebiet. Die versiegelten Flächen verhindern, dass Regenwasser im Boden versickern und das Grundwasser anreichern kann. Stattdessen wird das Wasser gesammelt, an die Abwasserreinigungsanlagen geleitet und führt dort wiederholt zur Überlastung des Systems.

Fabian Klein dankt dem Stadtrat für die Ausarbeitung vom Postulat. Die SVP-Fraktion findet es schön, dass die Stadt zuerst im eigenen öffentlichen Bereich analysiert und Massnahmen trifft. Die Vorbildfunktion wird in den Vordergrund gestellt. Die Forderung der Biodiversität erachtet die SVP-Fraktion als wichtig und richtig. Das Thema sei im Rahmen der Ortsbildrevision im Auge zu behalten. Es sollen nicht unnötige Verbote sondern Anreize geschaffen werden.

Maurus Frey findet den Begriff Schrottergärten kein unpassender. Es darf jedoch nicht nur verteufelt und verboten werden, sondern es sollen Anreize geschaffen werden. Der Garten von jedem Bürger und jeder Bürgerin kann ein guter Beitrag zur Biodiversität in der Stadt Kriens sein. Genau so auch die Infrastrukturanlagen der Stadt Kriens. Der Stadtrat möchte hier nochmal folgendes festhalten: Wenn von 100 Gärten 50 nicht so gut sind und 5 davon sind Schottergärten. Dann muss es das Ziel sein, die 45 nicht so guten zu verbessern und es darf nicht das oberste Ziel sein die 5 Schottergärten um jeden Preis zu verbieten. Das Ziel muss es sein die Qualität allgemein zu steigern. Die Qualität soll über Anreize und Information gesteigert werden. Maurus Frey dankt für die positive Aufnahme vom Bericht.

11. Beantwortung Interpellation Felber: Wem gehört der «öffentliche» Raum in der Stadt Kriens?

Nr. 149/2022

Die schriftliche Antwort des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Reto Felber wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Reto Felber dankt dem Stadtrat und der Stadtverwaltung für die Beantwortung der mit der Interpellation gestellten Fragen. Wenn die SP-Fraktion die Liste der Eigentumsverhältnisse betrachtet, fällt die Menge an Privateigentum auf. Gerade mal 4.5 Plätze (inkl. dem geteilten Eigentumsverhältnis beim Stadthausplatz) sind in Besitz der Stadt Kriens. Bei 4.5 von 19 Plätzen, also nicht mal ein Viertel der öffentlich interessanten Flächen innerhalb des Gebiets der Stadt Kriens. Ebenfalls interessant die unterschiedliche Gestaltung der verschiedenen Plätze. Der private Platz beim MediaMarkt in der Kuoni-matt ist ein Parkplatz. Der private Platz bei der Hofmatt ist zwar eine Fussgängerzone aber eine attraktivere Gestaltung würde dem Platz noch «guttun». Im Gros gesprochen sind die Plätze mit einer guten Attraktivität, die Plätze die in öffentlichen Besitz liegen zum Beispiel der Alex-Willi-Platz (Eigentum Kriens) oder die Umgebung um den Südpol (Eigentum Stadt Luzern). Ebenfalls wird in der Beantwortung die essenzielle Wichtigkeit an die Platzzugänglichkeit im öffentlichen Raum herausgestrichen. Dass bei den Plätzen, welche im Privatgrundbesitz liegen mit Einschränkungen zu rechnen ist, ist klar. Hier eröffnet sich Möglichkeiten für den Stadtrat und auch für sie vom Einwohnerrat Massnahmen zu

ergreifen. Dies mittels auszuhandelnder Dienstbarkeiten, die Erlassung einer öffentlichen Widmung oder entsprechende Regelungen bei Sonderbauvorschriften. Aber leider, und das Erstaunt, ist in der Antwort des Stadtrats keine Eigeninitiative spürbar. Eine wirksame Quartier- und Stadtentwicklung sieht doch anders aus. Eigentlich müsste diese Interpellation als Ganzes mit Bezug auf den Planungsbericht Sozialräume und das Regelwerk LuzernSüd diskutiert werden. Warum? Die Stadt Kriens hat mit dem Bericht und Antrag 281/2020 einen Planungsbericht für die Sozialräume im Stadtteil LuzernSüd verfasst. In diesem Bericht ist der Handlungsbedarf klar und eindeutig definiert. Diese Massnahmen sind seit dem Inkrafttreten des Regelwerks LuzernSüd auch für die Politik in Kriens behördenverbindlich. Nun noch zur Antwort der letzten Frage. Wie weit ist die Planung für die Umsetzung der hindernisfreien Bushaltestelle vor dem Pilatus Markt. Diese liegt ja gemäss der Antwort im öffentlichen Interesse. Wird hier die Umsetzung vorangetrieben oder im Zuge der Integration des Berner Modells in der Priorisierungsliste hintenangesetzt?

Raoul Niederberger dankt dem Interpellant und dem Stadtrat für die Beantwortung. Für die Grüne/glp-Fraktion zeigt die Beantwortung auch, dass ein grosser Teil im Besitz von Privaten ist. Er hat vier Plätze im Besitz der Stadt Kriens gezählt und eine im Besitz der Stadt Luzern und 13 sind in privatem Besitz. Vor allem im Luzern Süd sind alle Plätze in privatem Besitz. Der Zugang wird jedoch sichergestellt durch vertragliche Absicherungen. Dieser Zustand ist für die Grüne/glp-Fraktion nicht unproblematisch. Die Fraktion ist davon überzeugt, dass es wichtig wäre, dass die Stadt Kriens über genügend eigene öffentliche Plätze verfügt, welche der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden können. Die Absicherungen, welche Private Plätze zur Verfügung stellen, stellt für die Grüne/glp-Fraktion ein Minimum dar. Es gilt zu beachten, dass in diesen Fällen der Privateigentümer die Spielregeln festsetzt. Der Eigentümer sagt auch, wie er gestaltet ist. Man ist auch bis zu einem gewissen Grad vom good-will vom Eigentümer abhängig. Dieser Zustand ist für die Grüne/glp-Fraktion unbefriedigend. Dieser Zustand ist aber auch auf Versäumnisse in der Vergangenheit zurückzuführen. Die Grüne/glp-Fraktion wird sich deshalb auch in Zukunft dafür einsetzen, dass man sich mit mehr öffentlichem Raum absichern kann. Es freut sie deshalb auch, dass der Stadtrat gewillt ist, die öffentlichen Flächen mit Raumplanerischem Verfahren abzusichern. Klare Handlungsabsichten wünscht sich die Grüne/glp-Fraktion ebenfalls.

Matthias Erni stellt fest, dass sich die SP-Fraktion sehr besorgt zeigt an der Überwachung, Kommerzialisierung und der Ausgrenzung durch Private im öffentlichen Raum. Die Lösung sieht die SP-Fraktion im Kauf von öffentlichen Plätzen durch die Stadt Kriens. Auch der Stadtrat findet dies Sinnvoll und politisch erwünscht. Der Einwohnerrat hat dazu jedoch eine klare Meinung. Es gab in der ersten Lesung vom Bell-Areal eine klare Mehrheit, die sich gegen einen Kauf von öffentlichen Plätzen ausgesprochen hat. Somit möchte eine Mehrheit keine Plätze kaufen, welche die Stadt teuer unterhalten muss. Die FDP-Fraktion sieht deshalb keinen Handlungsbedarf in diesem Thema.

Beat Rüegg dankt dem Vorstoss-Verfasser Felber, sowie dem BUD-Vorsteher Frey im Namen der SVP-Fraktion für die Interpellations-Beantwortung. Diese zeigt eine gute zweckmässige Übersicht der «öffentlichen Plätze» betreffend Besitzverhältnissen, Unterhaltungspflichten, sowie Sicherung der öffentlichen Rechte im momentan bebauten Gemeinde-Raum Kriens. Die Aufzählung umfasst total 20 öffentliche Plätze, auf denen Vereine, Parteien, Schulklassen, Pfadi etc. aktiv sein können. Davon fünf Plätze im Eigenbesitz der Stadt Kriens, nämlich Innenhof Schappe-Kulturquadrat, Alex-Willi-Platz, Stadthausplatz, Dorfplatz und den Mattenhof-Bahnhofplatz. Im Vergleich zu ähnlichen Gemeinden / Städten steht Kriens also gut da und braucht in dieser Hinsicht, weder zusätzlichen Landerwerb, noch neue Reglemente oder weitere Sondernutzungspläne. Die Stadtrats-Beantwortung der Frage 7 zeigt auf, dass Kriens sich mit unnötigem Landkauf (inkl. zukünftigem Platz-Unterhalt!) nur Kosten auferlegt, und der Negativ-Entscheid «Bellareal-Eingangplatz», aus strategischer Optik, deshalb völlig richtig war. Schluss-Anmerkung als Stadtrats-Frage: In der tabellarischen Plätze-Übersichts-Antwort zur Interpellationsfrage 1 fehlt die Krienser Sauerstoff- und Öko-Lunge, nämlich der BELLPARK. Ist dazu eine mündliche Stadtrat-Klarstellungs-Info möglich?

Davide Piras dankt dem Interpellanten und dem Stadtrat im Namen der Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion für die gute Übersicht in der Beantwortung der Frage 1. Mit dieser Tabelle werden nun die Eigentumsrechte und Unterhaltsverpflichtungen transparent dargestellt. Es könnten auch öffentliche Räume wie zum Beispiel ein Langmatt Spielplatz berücksichtigt werden. Dann sieht die Situation anders aus. Die weiteren Antworten nimmt Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion zur Kenntnis, ohne weiter die Diskussion im Parlament zu verlängern.

Raoul Niederberger hat gehört, dass der Einwohnerrat sich gegen den Kauf vom Bellarel Platz ausgesprochen hat. Es ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass es um den Kauf von diesem Platz ging und das soll nicht generell gesehen werden, dass die Stadt Kriens keinen öffentlichen Raum mehr erwirbt. Es war ein Sachgeschäft und eine Abstimmung über dieses Sachgeschäft.

Maurus Frey bedankt sich für die Diskussion, welche der Stadtrat mitverfolgen durfte. Es ist eine Diskussion, welche der Einwohnerrat unter sich führen muss. Es wurden bereits Entscheide getroffen und der Stadtrat richtet sich danach. Dem Einwohnerrat fehlt die Initiative vom Stadtrat. Der Stadtrat macht dem Einwohnerrat Vorschläge und der Einwohnerrat entscheidet über diese Vorschläge. Beim nächsten Vorschlag entscheidet der Einwohnerrat wieder, wie es weitergehen soll. Es kam die Frage auf, wie sich das Berner Modell verhält. Wie öffentlich ist eine Bushaltestelle? Welche öffentlichen Nutzungen befinden sich um diese Bushaltestelle herum. Sei es ein Altersheim oder ein Freibad. Ein Einkaufszentrum ist per se eine öffentliche Nutzung. Nach dem Berner Modell Pier Allain Schnegg ist es hoch anzuordnen, dass genau solche Orte öffentlich zugänglich sind. Der Bellpark hat der Praktikant, welcher die Fliessarbeit hier gemacht hat, vergessen und der Stadtrat hat es nicht gemerkt. Maurus Frey dankt für den Reminder. Der Bellpark ist im Besitz der Stadt Kriens. Im Bellpark gilt also das Strassenreglement der Stadt Kriens. Das ist der Hauptunterschied. Es sind auch Dienstbarkeiten auf diesem Grundstück zum Beispiel die Vereinbarung für überhängende Äste. Maurus Frey denkt dies ist eine Diskussion, welche noch öfters kommen wird. Beim Areal Grabenhof kann dann auch der Einwohnerrat wieder entscheiden, ob es die Stadt Kriens möchte oder nicht.

12. Beantwortung Interpellation Zosso: Verhältnis Billettsteuer vs. Unterstützung Stadt Kriens? Nr. 153/2023

Die schriftliche Antwort des Stadtrates liegt schriftlich vor.

Räto Camenisch fragt die Vertretung von Cedric Seger, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Cyrill Zosso wünscht eine Diskussion.

Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Cyrill Zosso ist mit der Beantwortung der Interpellation nicht zufrieden. Er ist sich bewusst, dass es als Abstimmungsinterpellation wahrgenommen werden kann und es war vielleicht auch gut, dass der Rat die Dringlichkeit gestoppt hat. Er ist auch damit einverstanden, dass die detaillierte Diskussion erst in den Kommissionen stattfinden soll. Trotzdem ist diese Anfrage gerechtfertigt. Es haben sich schliesslich potentiell grosse Empfänger von möglichen städtischen Gelder in den Wahlkampf eingegeben. Die Interpellation hätte somit als Chance gesehen werden können, die Einwohnerratsmitglieder über die Auslegeordnung der Vereinsunterstützung zu informieren. Wenn man seit zehn Jahren dabei ist diese aufzuarbeiten, hätte sich Cyrill Zosso durchaus etwas mehr Inhalt erwünscht. Ein Zeitplan oder eine Begründung für die abgehackte

Antwort wäre angebracht gewesen. Es wurde angekündigt, dass dies demnächst in den Kommissionen diskutiert wird und darauf freut sich Cyrill Zosso.

Andreas Vonesch findet die Fragestellung von der damals dringlichen Interpellation obsolet. Im Kerg geht es jedoch um ein Anliegen, welches der Die Mitte/Die Junge Mitte-Fraktion sehr wichtig ist. Diese Zusammenstellung wird seit vielen Jahren gefordert, um Klarheit und Transparenz zu schaffen. Dass in dieser neunzeiligen Antwort lediglich auf ein To-Do hingewiesen wird, zeigt wie zögerlich diese Thematik angegangen wird. Die Mitte/ Die Junge Mitte-Fraktion ist sehr gespannt, wie und über was der Stadtrat an der nächsten KFG und KBSG informiert.

Michael Portmann fragt sich, wie das Thema Billettsteuer in den grösseren Kontext eingeordnet werden kann? Hier ein Versuch: Die Stadt Kriens erhebt eine Abgabe auf die «gesamte für den Besuch der Veranstaltung in irgendeiner Form zu leistende Vergütung». Gemäss Reglement könnte das ein Eintrittspreis, ein Preis für ein Kontrollzeichen oder ein Billett, der Aufschlag auf den Preis der Konsumation oder ein Getränkeaufschlag sein. Neu müssen alle Veranstaltungen Billettsteuer bezahlen, die mehr als Fr. 10'000.00 pro Jahr einnehmen. Und ja, die Krienser Bevölkerung hat zu dieser Anpassung im Januar 2023 deutlich ja gesagt. Was der Einwohnerrat auch erfahren hat, ist, dass die Stadt Kriens die Krienser Vereine über andere Kanäle unterstützt. Die SP Kriens dankt dem Stadtrat für dieses klare Bekenntnis zu den Krienser Vereinen. Gut, dass die Billettsteuer nichts mit der Jugend-, Vereins- und Kulturförderung zu tun hat. Wo also gehört die Billettsteuer hin? Sie soll die Einnahmen der Stadt Kriens erhöhen und das über eine Konsumabgabe. Mit dem ja zur Anpassung der Billettsteuer gilt es nun herauszufinden, warum die Billettsteuer nicht bereits am 1. August 2023 umgesetzt wird. Was steht da im Wege? Ja, und hier wird es trotz klarem ja diffus. Gemäss Luzerner Zeitung bestünden wegen den Gratistickets für Junioren und Ehrenmitgliedern noch Unklarheiten. Die SP Kriens widerspricht dem klar. In diesem Punkt gibt es keine Unklarheiten und der Volkswille ist ebenfalls klar. Es wird die gemäss Reglement die Zahl der Plätze besteuert und nicht ermässigte Tickets. Für die SP Kriens bleibt weiterhin unklar, warum das angepasste Reglement nicht umgesetzt wird. Allerdings war das ja auch nicht Thema der Interpellation. Auch die SP Kriens wartet mit Interesse auf die Ausführungen des Stadtrats.

Gemäss Martin Zellweger kann die SVP-Fraktion sich im Grundsatz dem Votum des Interpellanten sowie des ersten Nachredners anschliessen und warten gespannt auf die Kommissionssitzungen. Allerdings verstehen sie die Formulierung der Beantwortung nicht ganz: «...Der Stadtrat beschloss diesen März die Vereinsunterstützung und den kommunikativen Umgang damit unter Einbezug der Kommissionen...». Die SVP-Fraktion ist sich in keiner Form bewusst, dass die Kommissionen bisher für einen Beschluss einbezogen wurden. «...Der Stadtrat wird anlässlich einer nächsten KBSG und KFG Sitzung darüber orientieren.» Werden die Kommissionen jetzt noch einbezogen? Oder wird der Stadtrat orientieren. Martin Zellweger dankt für eine kurze Aufklärung oder mindestens Präzisierung.

Bruno Amrhein staunt, wie Cyrill Zosso diese Frechheit in einer Nachsichtigkeit und Sanftheit akzeptieren kann. Bruno Amrhein findet diese Antwort ein Absolutes No-Go und hofft, dass dies ein einmaliger Betriebsunfall war.

Für Roger Erni kann man es Frechheit nennen oder eben eine Abstimmungsinterpellation. Der Stadtrat hat deswegen beschlossen so zu antworten. Es wird an den Kommissionssitzungen vom Juni informiert. Roger Erni wird sich hüten mehr zu erzählen als dass man bereits weiss. In der Auflistung werden dann monetäre und nicht monetäre Ströme aufgezeigt. Die Kommissionen können dies dann genau anschauen um zu besprechen, wie das nach aussen kommuniziert werden soll.

Das Traktandum ist somit erledigt.

13. Postulat Erni: Verbesserung der Qualität und Sicherheit des Krienser Amtsblatts «Kriens Info» **Nr. 163/2023**

Begründung

Gemäss Räto Camenisch ist der Stadtrat gegen die Überweisung dieses Postulats.

Matthias Erni erläutert, dass Ende 2022 und Anfangs 2023 mehrere folgeschwere Druckfehler passiert sind. In der Novemberausgabe vom Kriens Info haben die Beiträge von mehreren Parteien gefehlt. Der Verlag hat sich daraufhin entschuldigt und diese Beiträge in der Dezemberausgabe nachgeliefert. Anschliessend musste die Abstimmung der Billettsteuer aufgrund von Druckfehler verschoben werden. Zuletzt gingen die kandidierenden Kantonsratsmitglieder aus dem Oberrhein in der Märzausgabe komplett vergessen. Deshalb hat die FDP-Fraktion den Stadtrat dazu aufgefordert die Qualität von seiner Prozesse und der Zusammenarbeit zu überprüfen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen, dass solche Massnahmen verhindert werden. Der Stadtrat wurde direkt aktiv. Mit der ausführlichen Begründung wurde bereits ausführlich Bericht erstattet und die geforderten Massnahmen wurden bereits mehrheitlich umgesetzt. Matthias Erni bedankt sich für die ausführliche Antwort auf das Postulat. Damit der Stadtrat nicht erneut einen Bericht erstatten muss, wird das Postulat hiermit zurückgezogen.

Das Traktandum ist somit erledigt.

14. Postulat Tanner: Unterflursammelstelle Feldmühle

Begründung

166/2023

Gemäss Räto Camenisch ist der Stadtrat für die Überweisung dieses Postulats.

Cyrill Zosso opponiert der Überweisung.

Beat Tanner erläutert die verschiedenen Vorteile der Unterflursammelstellen. Zum einen können die Lärmemissionen gesenkt werden. Das Erscheinungsbild gibt für das Quartier einen Vorteil und die hohen Überschüsse in der Spezialfinanzierung Kehricht können sinnvoll eingesetzt werden. Nicht jeder der heutigen Standorte eignet sich für eine Unterflursammelstelle. Die Feldmühlestation ist jedoch eine davon und vielleicht hätte man auch noch andere Stationen aufnehmen können. Beat Tanner ist der Meinung, dass die Unterflursammelstellen nicht nur bei Neubauten erstellt werden sollten. Das Geld soll dort investiert werden, wo der Standort sinnvoll ist. Deshalb bittet Beat Tanner den Einwohnerrat das Postulat zu überweisen.

Laut Cyrill Zosso ist die Grüne/glp-Fraktion nicht grundsätzlich gegen Unterflursammelstellen. Das Anliegen ist berechtigt, gerade so wie Beat Tanner es nun beschrieben hat. In diesem Postulat wird jedoch nur eine Massnahme gefordert. Dies ist aus der Sicht von Cyrill Zosso nicht Postulatsstoff, sondern Interpellationsstoff oder sogar Motionsstoff, wenn man vorschreiben möchte, dass etwas umgesetzt werden soll. Wenn das Postulat umgewandelt wird, dass man formuliert wie die Priorisierung und welches Vorgehen bei den Unterflursammelstellen generell gewählt wird, fände Cyrill Zosso das Postulat durchaus überweisenswert. Wenn es jedoch nur um eine Unterflursammelstelle geht, ist er für Ablehnung.

Gemäss Patrick Koch stimmt die SVP-Fraktion der Überweisung des Postulats zu und der Stadtrat soll demnach einen Bericht dazu ausarbeiten. Die Investition soll im Rahmen der Prioritäten und die Umsetzung im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten gemacht werden. So scheint es sinnvoll, wenn Sammelstellen bei einem Umbau unterirdisch geführt werden. Was den Standort der Sammelstelle Feldmühle betrifft, muss die SVP-Fraktion aber doch darauf hinweisen, dass dieser alles andere als Ideal ist. Dieser befindet sich direkt vis à vis einer Schule, vor der Sammelstelle befindet sich eine Bushaltestelle und beidseitig sind Zu- und Wegfahrten mehrerer Gebäude vorhanden. Bevor als ohne weitere Überlegungen umgebaut wird, sollte eine Standortprüfung vorgenommen werden. Patrick Koch dankt für die Aufmerksamkeit.

Beat Tanner gibt recht, dass man schauen sollte, welche Stationen sinnvoll sind und diese dann Unterflur gemacht werden. Beat Tanner hat einfach diesen Standort genommen, weil er ihn kennt und der Meinung ist, dass es sinnvoll wäre. Natürlich würde er es begrüßen, wenn man in der ganzen Stadt nach möglichen Standorten sucht.

Laut Yves Lips findet es die SP-Fraktion sehr interessant, dass ein solcher Vorstoss von der FDP-Fraktion kommt, welche sonst immer Personal sparen möchten. Für die Umsetzung von diesem Vorhaben braucht es jedoch Personal.

Cyrell Zosso möchte von Beat Tanner wissen, ob er das Postulat anpasst. Weil so wie es nun steht, ist es offenbar nicht so wie es gemeint ist.

Reto Felber findet es, wie sein Vorredner Yves Lips, auch sehr überraschend, dass die FDP-Fraktion heute Morgen noch Investitionen zurückstecken wollte. Er hat das Gefühl, dass die FDP-Fraktion teilweise nicht weiss was sie machen.

Maurus Frey entschuldigt sich für seine Intervention, jedoch findet er, dass man hier nicht in unnötigen Formalismus ableiten muss. Er zeigt deshalb auf, wie der Stadtrat diesen Vorstoss versteht und sieht dann in die Gesichter der Einwohnerratsmitglieder und wenn nicht alle rot werden, geht er davon aus, dass dies der Kernauftrag ist, welcher der Einwohnerrat dem Stadtrat mit diesem Postulat erteilen möchte. Diese Auftragsdefinition ist dann dank des treuen Dienstes des Protokollführers im Protokoll hinterlegt. Der Einwohnerrat möchte diese Chance nutzen und möchte, dass der Stadtrat einen gesamtheitlichen Überblick bietet über die Ausprägungen der Entsorgungsstellen. Der Einwohnerrat möchte, dass an den Standorten, wo es bautechnisch, organisatorisch und rechtlich möglich ist, Unterflursammelstellen erstellt werden. Nicht nur an der Unterflursammelstelle Feldmühle. Gleichzeitig möchte der Einwohnerrat auch, dass der Stadtrat nochmal überlegt, ob die richtigen Sammelstellen an den richtigen Orten sind. Das Entsorgungskonzept soll also ganzheitlich angeschaut werden. Dies ist das Verständnis vom Stadtrat für dieses Postulat. Nachdem der Bericht dann im Einwohnerrat besprochen wurde, wie man weiter zur Umsetzung schreiten. Aktuell werden bereits einige Projekte umgesetzt, wie zum Beispiel im Kuonimatt. Maurus Frey kann versichern, dass wenn man in der Kuonimatt eine Unterflursammelstelle erstellen kann, kann man dies überall in Kriens. Der Stadtrat nimmt diesen Auftrag gerne an und opponiert der Überweisung nicht.

Abstimmung über die Überweisung des Postulats Tanner: Unterflursammelstelle Feldmühle (Nr. 166/2023)

Das Postulat wird mit 26:0 Stimmen und 1 Enthaltung überwiesen.

Albrecht Michèle	Überweisung
Amrhein Bruno	Überweisung
Bienz Viktor	Überweisung
Durrer Ivo	Überweisung
Erni Matthias	Überweisung
Felber Reto	Überweisung
Gomer-Beacco Bettina	Überweisung
Gut Kathrin	Überweisung
Klein Fabian	Überweisung
Kobi Tomas	Überweisung
Koch Patrick	Überweisung
Lengwiler Beda	Überweisung
Lips Yves	Überweisung
Lisibach Armin	Überweisung
Meier Marco	Überweisung
Meyer Pascal	Überweisung
Niederberger Raoul	Überweisung
Piras Davide	Überweisung
Portmann Michael	Enthaltung
Rüegg Beat	Überweisung
Solari Simon	Überweisung
Stofer Peter	Überweisung
Tanner Beat	Überweisung
Vonesch Andreas	Überweisung
Zellweger Martin	Überweisung
Ziemssen Jörg	Überweisung
Zosso Cyrill	Überweisung

15. Postulat Tanner: Üppige Gewinne der Real zurück an die Gemeinden und die Gebührenzahlende **167/2023**
Begründung

Gemäss Räto Camenisch ist der Stadtrat für die Überweisung dieses Postulats. Räto Camenisch stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Das Postulat ist somit überwiesen.

16. Verabschiedung: Karin Schuhmacher Bürgi

Räto Camenisch hält die Abschiedsrede für Karin Schuhmacher: «Schon etwas überrascht, ja fast ein bisschen rat- und fassungslos haben auch wir Parlamentarier von Deinem Rücktritt auf Ende Mai 2023 erfahren müssen. Ist es doch nur 20 Monate her, seit Du am 1. Oktober 2021 zu uns gestossen bist. Ich habe Dich aus Deiner Arbeit als Leiterin der Parlamentsdienste in der Staatskanzlei des Kantons Luzern kennen und schätzen gelernt. Auf Deinen Amtsantritt habe ich mich gefreut und auch in Kriens war man allenthalben angetan, dass die Stadtschreiber-Stelle mit einer versierten Frau besetzt werden konnte. Etwas erstaunt hat mich schon damals die Anstellung zu nur 80 Prozent, da ich wusste welche anspruchsvollen und breit gefächerten Aufgaben als wichtige Führungsperson auf Dich zukommen würden. Hier in Kriens würdest Du bald auf Dich alleine gestellt sein ohne den eingespielten bürokratischen Apparat im Rücken wie vorher in der Staatskanzlei in Luzern. So hattest Du abgesehen von der

noch übersehbaren Arbeit mit dem Einwohnerrat und dessen Geschäftsleitung für den Stadtrat resp. die Stadtverwaltung als Führungsperson praktisch auf Dich alleine gestellt folgendes weites Aufgabenfeld zu erfüllen und dafür die Verantwortung zu tragen: Vorbereitung und Vorprüfung der Stadtratsgeschäfte, alle anfallenden rechtliche Abklärungen, Führung der Rechtssammlung, Archivwesen, Protokollwesen, Gesamt-Koordination der Verwaltung, Leitung diverser Arbeitsgruppen, Führung der Stadtkanzlei, das ganze Kommunikations- und Vertragswesen im Überblick, das Perimeterwesen sowie die Organisation und Überwachung von Wahlen und Abstimmungen (Aufzählung nicht vollständig). So bist Du denn eigentlich von Beginn an mit nur wenig Schonung direkt ins kalte Wasser geworfen worden und hast ohne längere Einführung alle diese fachlichen Ansprüche aus Deinem mitgebrachten Bildungs- und Erfahrungs- Schatz in führender Rolle allein erfüllen müssen. Das war für Dich besonders schwer bei Deiner Dir eigenen, gewissenhaften und exakten Art und Weise, an solche, eigentlich meist juristischen Arbeiten heranzugehen. Und das erst noch als ursprünglich studierte Geografin mit ausgeprägter musischer Affinität. Trotzdem hast Du Dich erstaunlich schnell eingearbeitet und dazu gelernt! Ganz ehrlich, eigentlich wärest Du jetzt so richtig eingearbeitet gewesen. Und doch ist diese immense Beanspruchung nicht spurlos an Dir vorbeigegangen und hat wohl auch Dein Privatleben zunehmend gestört. Vor allem hätte es Dich längerfristig an Deine gesundheitlichen Grenzen gebracht. Das hast Du erkannt und mit der Kündigung mutig und konsequent die Reissleine gezogen. Wir alle vom Einwohnerrat her haben gerne mit Dir zusammengearbeitet und wurden dabei immer kompetent und prompt beraten. Die Einwohnerrats- und Geschäftsleitungssitzungen waren von Dir und Deinem Team stets gut vorbereitet und deshalb auch immer in einem geordneten und sachlichen Ablauf. Besonders die exakten und detaillierten Drehbücher waren mir und meiner Vorgängerin eine grosse Hilfe in der Leitung des Ratsbetriebs. Aus unserer Sicht wird Dein Nachfolger in grosse Fusstapfen treten müssen. Wir lassen Dich mit einem lachenden und einem weinenden Auge weiter - ziehen. Das lachende Auge für die Last, die jetzt von Deinen Schultern fällt und das weinende für den Verlust den wir tragen müssen. Ein Verlust nicht nur fachlich-technisch, sondern auch menschlich-freundschaftlich, was uns wohl am meisten wehtut. Da der Stadtrat Dich ja schon verabschiedet hat, ist es nun an uns Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten, Dir zu danken und Dir in Deiner weiteren beruflichen Tätigkeit, aber auch im Privatleben alles Gute zu wünschen. Zur Überreichung dieses verdienten Blumenstrausses und für Deine Abschiedsworte darf ich Dich nun nach vorne bitten.»

Karin Schuhmacher Bürgi hält ihre Abschiedsrede: «Geschätzter Herr Einwohnerratspräsident, lieber Räto Meine Damen und Herren. Ich weiss seit einiger Zeit, dass ich heute zum Abschied zu euch sprechen darf. Das Schreiben dieser Rede habe ich aber immer vor mir hergeschoben. Zum einen, weil ich nicht wusste wo anfangen, weil mir so viele Gedanken durch den Kopf gehen, die ich mit euch teilen möchte. Zum anderen aber vor allem, weil ich nicht gerne Abschiede habe. Abschiede haben etwas Endgültiges, Absolutes und lassen nicht viel Spielraum. Aber es ist Tatsache, dass ich heute zum letzten Mal bei euch im Einwohnerrat bin. Und so nehme ich sowohl mit einem lachenden als auch mit einem weinenden Auge Abschied von euch. Weinend, weil ich meine Arbeit zusammen mit euch, dem Stadtrat und der gesamten Verwaltung sehr gerne mache. Ich stehe mittendrin im Geschehen der Stadt Kriens und das gefällt mir. Es ist abwechslungsreich und befriedigend, Geschäfte zu allen möglichen Bereichen unseres täglichen Lebens über längere Zeit bis zum Entscheid mitzuverfolgen und zu steuern. Nach den 20 Monaten im Amt als Stadtschreiberin gehe ich aber auch mit einem lachenden Auge, weil ich weiss, dass der «Laden» auch ohne mich läuft und mich wieder mehr Zeit für Musse im Leben erwartet. Es bleiben viele gute Erinnerungen mit unzähligen spannenden Begegnungen. Ich erinnere mich gerne an meinen ersten Arbeitstag in Kriens am 1. Oktober 2021: Wie fast jeden Arbeitstag bin ich mit dem Velo aus Luzern angesaust gekommen. Da steht prominent das Stadthaus auf dem grossen Stadtplatz im Zentrum von Kriens. Ich habe das Gefühl, einen Hochseedampfer zu besteigen. Ich steige die Reling hoch in mein Büro, zuoberst neben der Kapitänsbrücke im 5. Stock. Der Blick aus dem Fenster ist überwältigend: Ich sehe vom Sonnenberg, über die Allmendhochhäuser, zur Rigi in der Ferne, Bahnhöfli, Bäume im Bellpark, Hofmatt. Ab und zu kreist ein Rotmilan auf Augenhöhe vor meinem Büro. Was der wohl denkt? Vieles riecht noch neu- die Lüftung plätschert beruhigend. Mit den vielen Glasscheiben um mich herum, fühle ich mich fast wie in einem Aquarium inmitten vieler farbenfroher Fische, die mich neugierig beäugen. Dies waren meine ersten Eindrücke. Ich merkte dann sehr

rasch, dass der Hochseedampfer kein Kreuzfahrtschiff für Urlaubsfahrende ist. Die Kapitäns-Crew, seit einem Jahr im Einsatz mit frischem Wind im Rücken, hat viele Ideen und packt mit Gestaltungswille zahlreiche Projekte an, die es zu begleiten und umzusetzen gilt. Meine Crew empfängt mich erwartungsfroh, noch etwas vorsichtig abwartend. Sie wussten ja nicht, was da auf sie zukommt. Aber das Team zieht voll mit, unterstützt mich und schon bald ziehen wir alle am gleichen «Tau». Mit Spannung erwartete ich am 4. November 2021 die erste Einwohnerratssitzung, die ich selber mitgestalten durfte. Und gleich musste ich die Abtraktandierung eines Geschäfts, die Behandlung der Ökihof-Initiative, an die Hand nehmen. Da hatte ich in diesem Saal nicht zum letzten Mal Herzklopfen. Was ein Parlament zu tun hat, kannte ich von meiner früheren Tätigkeit her auf einem noch grösseren Hochseedampfer. Positiv überrascht erkannte ich, wie gut geführt und organisiert ihr arbeitet. Ich sah, dass da keine Touristinnen und Touristen auf dem Schiff mitfahren, sondern Mitreisende, die gestalten und den Kurs des Schiffes mitbestimmen wollen. Gut vorbereitete Voten wechselten oft in einem regelrechten Schlagabtausch von einer Seite zur anderen. Immer diszipliniert vom Corona-bedingt installierten zentralen Rednerpult aus. Spannend zum Zuhören. Dem Einwohnerrat Kriens eilt der Ruf voraus, ein aktives Parlament zu sein. Zu Recht, wie ich finde. Ihr nehmt euren Auftrag als gewählte Vertretende der Stimmbevölkerung wahr. Neben eurem eigentlichen Auftrag als gesetzgebende Gewalt, nehmt ihr Inputs aus der Bevölkerung, aus dem Alltag der Stadt Kriens auf, macht den Stadtrat darauf aufmerksam und beaufsichtigt diesen im Sinne eines politischen Begleitorgans bei seiner Regierungstätigkeit. In Zeiten sinkender Stimm- und Wahlbeteiligung an der Urne- übrigens nicht nur in Kriens ein Thema- leistet ihr als Parlament einen wichtigen Beitrag dazu, die politischen Prozesse auch gegenüber der Öffentlichkeit sichtbar und transparent zu machen. Ihr zeigt, dass Politik nicht weit weg, abgehoben im Bundeshaus «oben» in Bern stattfindet, sondern direkt vor der eigenen Haustür in Kriens. Ihr zeigt, dass man etwas bewirken, dass man ganz konkret etwas im Alltag der Krienser Bevölkerung verändern kann. Dass ihr eure Rolle ernst nehmt, zeigt sich nur schon daran, dass ihr seit meinem Amtsantritt vor 20 Monaten 86 Vorstösse eingereicht habt, 90 Sitzungsstunden gesessen seid und über eure Arbeit 906 Protokollseiten geschrieben worden sind. Eindrückliche Zahlen. Das braucht Kraft und Energie! Eure Tanks habt ihr in dieser Zeit mit 585 Nussgipfeln, einem Geburtstagskuchen zu eurem 60-igsten Bestehen und total 630 Liter Wasser aufgefüllt. In besonders guter Erinnerung bleibt mir die Budgetdebatte im vergangenen November. Da ist es euch gelungen, gemeinsam einen Kompromiss zu finden, so dass das Budget 2023 ohne Steuererhöhung verabschiedet werden konnte. Damit blieb uns allen ein budgetloser Zustand erspart. Die Art und Weise wie ihr diesen Kompromiss gefunden habt, hat mich beeindruckt. Und dann sind da noch die Debatten zu verschiedenen Gemeindeinitiativen wie die «Einzonung Grütwäldli zu Gunsten neuem Ökihof mit Forsthof», "Boden behalten, Kriens gestalten - Bodeninitiative" oder die Initiative "Krienser Velonetz jetzt!" Ja, da habt ihr manchmal das Zepter in die Hand genommen und es eurem Präsidium und den Schiffskapitänen nicht immer einfach gemacht. Ich habe versucht, das Schiff vor dem Schlingern zu bewahren, was nicht immer gelungen ist. Aber wir lernen aus Fehlern und haben jetzt mit der nötigen Ruhe den Ablauf für Initiativen in Parlamentsgemeinden schematisch zusammengefasst. Mit dieser See-Karte vor Augen bleibt ihr in Zukunft auf Kurs. Nun gehe ich früher von Bord als gedacht. Aber ich gehe mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck. Einige Highlights möchte ich euch nicht vorenthalten: 1. Ich habe Land und Leute der Stadt Kriens von ganz nah kennengelernt. Ich durfte teilhaben an verschiedenen Festivitäten und Brauchtümern z.B. verschiedene Galli-Zunft Anlässe (Inthronisation). Ich war zusammen mit dem Stadtrat auf der Jagd im Hochwald und wir waren sehr erfolgreich. Ich durfte euch auf dem Einwohnerratsausflug in die weite Welt hinausbegleiten. Nach Seewen ins Musikautomatenmuseum. Wenn es mir langweilig war- das kam leider viel zu selten vor!- konnte ich mich beim Blick aus dem Fenster an den wechselnden, farbigem Bildern auf dem Stadtplatz erfreuen. Oder während Pausen der Stadtratssitzungen im Schlössli mit Blick auf die Stadt hinunter entspannen. Ich durfte viele aufregende Bekanntschaften machen. So auch mit Grössen der internationalen Politik. Wir waren zusammen erfolgreich am Stadtlauf. Für nächstes Jahr haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Ein ganz besonderes Highlight ist mein Team. Zusammen haben wir viele Untiefen umschifft und die Segel so gesetzt, dass der Stadt-Dampfer auf Kurs ist. Ich danke an dieser Stelle meinem Team und allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für ihre tüchtige Arbeit, die sie jeden Tag und manchmal auch in der Nacht, im Hintergrund leisten. Danke! Ich danke dem Stadtrat, dass er mich so freundschaftlich in seiner Mitte aufgenommen hat. Die letzten Monate waren nicht nur für mich herausfordernd. Ihr habt mich auf meinem Weg begleitet und

mich wenn immer möglich unterstützt. Euch Einwohnerratsmitgliedern danke ich für die angenehme und wertschätzende Zusammenarbeit. Besonders geschätzt habe ich die etwas engere Zusammenarbeit mit eurer letztjährigen Präsidentin Anita Burkhardt und mit dir, Räto. Das haben wir gut gemacht. Nun gehe ich von Bord und mein Büro-Licht wird nachts nicht mehr leuchten. Aber die Krienser Zeit wird mich überallhin begleiten und ich bin sicher, sie wird mich noch ab und zu an den unerwartetsten Orten überraschen. Ich wünsche euch alles Gute und weiterhin viel Freude an der Parlamentsarbeit.»

Schluss

Räto Camenisch dankt für das aktive Mitmachen und Diskutieren. Es war eine sehr effiziente Sitzung. Effizienz bedeutet nicht Schludrigkeit, denn es wurde sehr seriös gearbeitet. Räto Camenisch freut sich auf den Einwohnerratsausflug, der Bus wird um 08:00 Uhr losfahren.

Die Sitzung schliesst um 15:56 Uhr.

Die nächste Sitzung findet am 22. Juni 2023 statt. Dies wird eine ganztägige Sitzung sein. Im Anschluss an die heutige Sitzung trifft man sich im Restaurant Wichlern

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates

Der Einwohnerratspräsident:

Räto Camenisch

Die Stadtschreiberin-Substitutin

Nadine Brun

Der Protokollführer

Sascha Frevel